

General-Anzeiger

Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher: Rn 7000-7007

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg- und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57
..... Fernsprecher: Rn 714 und Rn 4937

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, Familienanzeigen und
Eielergebnisse 10 Pfennig. - Reklamen für 1 mm (26 mm breit) 60 Pfennig.
Anzeigenentwürfe und alle sonstigen Aufträge sind gegen Vorzahlung zu machen. (Vollständiges
Verzeichnis der Anzeigenpreise und alle sonstigen Bedingungen sind bei der Geschäftsstelle zu erlangen.)

Berlin Rn 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Rn 16428, 13699 und 974

Erste Ausgabe: Montag. - Zugpreis: 10 Pfennig. - Für die Ausgabe
von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Stellen u. für besondere Anzeigen wird keine Gebühr
abgenommen. Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder Streit können Anzeigen nicht
berücksichtigt werden. Anzeigen werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 38 - 41. Jahrgang.

Dienstag den 15. Februar 1927

Einzelpreis 15 Pfennig.

Abbruch der englisch-chinesischen Verhandlungen.

WTB. London, 14. Febr. (Drabth.) Reuter meldet: Zwischen dem Außenminister Tschang und dem britischen Unterhändler O'Malley ist bisher ein Übereinkommen nicht erzielt worden. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der britischen Regierung und Japan scheinen vollständig abgebrochen zu sein.

WTB. London, 15. Febr. (Drabth.) "Times" schreiben in einem Leitartikel zum Abbruch der Sanktionen Verhandlungen, es würde verfehlt sein, etwas tragisch zu nehmen, was letzten Endes nur ein Zwischenfall in der langwierigen und mühseligen Entwicklung eines außerordentlich schwierigen Problems ist. Es ist klar, daß China noch für lange Zeit die Aufmerksamkeit Großbritanniens beanspruchen wird.

Landung zweier englischer Regimenter in Schanghai.

WTB. Schanghai, 14. Febr. (Reuter.) Zum ersten Male seit dem Vortragsstand sind europäische Truppen hier gelandet worden. Zwei englische Regimenter zogen mit Musik und Fahnen durch die Hauptstraßen von Schanghai. Der Marsch, der über eine Strecke von ungefähr fünf Meilen Länge zu den vorgesehenen Quartieren ging, hatte riesige Menschenmengen angezogen. Die Truppen wurden von den Europäern mit Jubelrufen begrüßt.

WTB. Hongkong, 14. Febr. (Drabth.) Der Abtransport eines weiteren Bataillons britischer Truppen nach Schanghai steht bevor. Die erste indische Eskadron wird Hongkong nicht anlaufen, sondern direkt nach Schanghai gehen.

Die erfolgreiche Offensive gegen die Kantontruppen.

Eigener Drahtbericht.

GA. London, 14. Febr. Nach Telegrammen aus Peking haben etwa 50.000 Soldaten Tschang Tsching den Vormarsch in Richtung auf Kanton fort, wo die Führer der kantonesischen Armee ihre Truppen zum Widerstand konzentriert. Nach Ansicht der in China weilenden ausländischen Militärattachés ist die Einnahme Kants durch die Nordtruppen angesichts des Aufstandes der kantonesischen Streitkräfte so gut wie sicher, aber die Regenperiode werde die Fortsetzung der Offensive Tschang Tsching unmöglich machen. Die Truppen des Militärattachés von Schanghai verfolgen die nationalchinesischen Streitkräfte von Kanton aus, die Einnahme der Stadt durch die Nordchinesen steht bevor.

Auch eine Folge des Versailler Diktats.

Berlin, 14. Febr. (Drabth.) Wie der Londoner Vertreter der "Post" hört, soll die deutsche Botschaft beantragt worden sein, der englischen Regierung zu erklären, daß die Gründe, als ob Deutschland beschuldigt, die Chinafrage in der Vorfassung des Völkerbundes vorzubringen unwahr seien. Deutschland sei in dem Streit zwischen China und den Washingtoner Mächten völlig neutral. Die deutschen Botschaften, die nach China gelangten, stammten aus den Beständen, die schon vor Jahren wegen der Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages meist zu Schmelzpreisen an nichtdeutsche Käufer verkauft worden seien. Eine solche Erklärung, die die deutschen Vertreter bei den anderen in China interessierten Regierungen abgegeben haben.

Die Lehren aus dem Fall Klemens.

Hütet euch vor den Werbern der Fremdenlegion!

Eigener Drahtbericht.

AG Paris, 14. Febr. Bei der hiesigen deutschen Botschaft ist heute ein Danksschreiben von der Mutter von Josef Klemens eingetroffen, in dem sie für die Mitteilung der Botschaft über den Ausgang des Prozesses ihres Sohnes dankt und gleichzeitig um weitere Hilfe für ihn bittet. Die Entscheidung darüber, ob dem Revisionsantrag stattgegeben werden soll, ist noch nicht gefallen. Dafür ist der Gerichtshof in Paris zuständig. Es ist auch noch kein Termin festgelegt worden, wann diese Revisionsverhandlung etwa stattfinden soll. Es ist, wie wir erfahren, nicht ausgeschlossen, daß, wie immer auch diese Revisionsverhandlungen ausfallen werden, das Todesurteil an Klemens nicht politisiert, sondern daß er zu lebenslänglicher Zuchthaus bestraft wird.

Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß in

Frankreich konstruiert einen neuen Grund für die Nichträumung.

Widerhall des Abbruchs der Verhandlungen mit Polen in Paris.

WTB. Paris, 14. Febr. Die französische Presse wird seit einigen Tagen von Warschau aus mit einseitigen Nachrichten über die Unterbrechung der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen überschwemmt. Als Beweis dafür, wie selbst ein linksstehendes Blatt, das ehrlich und aufrichtig für die deutsch-polnische Verständigung kämpft, irreführt werden kann, ist das "Ceuvre" anzuführen, das gestern mit den gleichen Argumenten wie die nationalistische polnische und französische Presse gegen Deutschland vorgeht und das die Ausweisung deutscher Untertanen als absolut berechtigt bezeichnet und das nicht einmal anerkennen will, daß die Grundlage für jeden vernünftigen Handelsaustausch die Sicherung des Niederlassungsrechtes der Bürger des Staates bildet, mit dem man einen Handelsvertrag abschließen kann.

Die deutsch-polnische Angelegenheit wird, von einem Teil der Presse in absolut durchsichtiger Weise an Bedeutung über den amerikanischen Vorschlag betreffend die Einberufung einer Seetransportkonferenz gestellt. Hinter dieser Presselapagne steht offenbar die Absicht, neue Argumente gegen eine Räumung der Rheinlande vorzubringen. Der "Temps" kommt zu dem Schluss, die erste Handlung des neuen deutschen Kabinetts solle klar die Tendenz erkennen, die Abänderung der deutschen Charte als erste Forderung aufzustellen. Noch weiter geht die "Liberte", die nicht nur einen deutschen Versuch, Polen zu erschaffen, feststellen zu können glaubt, sondern die auch davon spricht, nach Polen solle die Tschechoslowakei an die Reihe kommen. "Leir" schreibt: Hinter dem deutsch-polnischen Konflikt steht ein politischer Konflikt. Der Abbruch der Handelsverhandlungen bedeutet eine weitere Verwicklung in den europäischen Beziehungen. Die Tatsache, daß in Warschau ein Kabinett mit militärischen Tendenzen im Amt ist, und daß das neue deutsche Kabinett von der Rechten beherrscht wird, wird jedenfalls eine Regelung des Streitfalls nicht erleichtern.

Gegen die Kriegsschuldfrage.

Verkehrsminister Koch vor den deutschnationalen Arbeitern.

FU Berlin, 15. Febr. (Drabth.) Im Berliner Konzerthaus "Clou" fand am Montagabend eine große Kundgebung der deutschnationalen Arbeiterkraft statt, die der Bekämpfung der Kriegsschuldfrage gewidmet war. An der Versammlung nahmen neben zahlreichen deutschnationalen Reichstagsabgeordneten unter anderem Graf Westarp sowie die Vertreter der evangelischen Arbeiterorganisationen teil. Nach Eröffnung der Versammlung ergriff Reichsverkehrsminister Dr. Koch das Wort. In seiner Rede betonte er, daß die Berliner Arbeiterkraft nicht, wie die Provinz denke, sozialistisch und kommunistisch sei, sondern daß auch deutsch denkende Arbeiter in Berlin vorhanden seien. Die zukunftsgeleitete Regierung, so sagte der Minister, könne von sich behaupten, daß hinter ihr die größte Zahl der deutschen Arbeitnehmer, soweit sie staatsbejahend seien, stehe. Die

Deutschland nicht eindrucklich genug vor dem übereilten Eintritt in die Fremdenlegion gewarnt werden kann. Wir verraten kein Geheimnis, wenn wir mitteilen, daß das zuständige Ministerium der hiesigen deutschen Botschaft täglich durch schnittlich mindestens zehn Fremdenlegionsanfragen zu erleben hat, d. h. Gesuche von Fremdenlegionären, die bezweifelnd bitten, alles zu versuchen, um wenige Wochen nach ihrem Eintritt in die Fremdenlegion wieder davon zurückzukommen. Ein typischer Fall hierfür ist folgender: Der sich fast täglich wiederholt: Ein 18-jähriger Deutscher verpflichtet sich für die Fremdenlegion, gibt aber an, 20 Jahre alt zu sein. Allein diese Angabe genügt, um jede diplomatische Vermittlung illusorisch zu machen. Eine diplomatische Vermittlung hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn sich ein Deutscher zur Fremdenlegion verpflichtet, der tatsächlich noch nicht 18 Jahre alt gewesen ist und dies auch angegeben hat. In diesem Falle ist seine Befreiung möglich, nicht etwa von vornherein schon sicher.

Der polnisch-deutsche Konflikt.

Kann es eine Umkehr in der polnischen Politik geben? - Angeblicher Rücktritt des Kattowitzer Wojewoden. - Die Scheu vor der Verantwortung. - Die schlechtesten Aussichten für eine spätere Einigung.

(Von unserem ostoberschlesischen Mitarbeiter.)

Kattowitz, 14. Februar.

Die Unterbrechung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen hat in Polen eine Stimmung herausgebracht, die sie nationalstiller nie zuvor war. Mit ebensolcher Kürze wie Bestimmtheit kann heute schon gesagt werden: Auch in der nächsten Zukunft erscheint es unmöglich, zu einer Einigung zu kommen. Der Versuch, durch den deutschen Gesandten in Warschau direkte Verhandlungen zunächst über die Frage der Ausweisungen der deutschen Untertanen zu führen, ist ein Versuch, dem jede Bedeutung fehlt und der von vornherein zum Scheitern verurteilt ist. Er wird einfach deshalb scheitern, weil sich Polen zu sehr in seinem Übernationalismus festgelegt hat und aus der Sackgasse der Entdeutschungspolitik nicht heraus kann. Würde Polen Deutschland betrübende Konzessionen auf dem Gebiete der deutschfeindlichen Ausweisungen machen, dann müßte es sich in seiner gesamten Minderheitspolitik umstellen. Der ganze Verwaltungsapparat in Ostoberschlesien ist auf die beschleunigte Entdeutschung eingestellt. Vom obersten bis zum untersten Beamten hat man nur den einen Wunsch, das Land um jeden Preis zu polonisieren, die deutschen industriellen Leiter zu vertreiben und an ihre Stelle landfremde Persönlichkeiten zu setzen. Da eine Abkehr der hiesigen Wojewodenschaft von ihrer Zeit überhaupt nur mit dieser Arbeit aus.

Ran hieß es am gestrigen Sonntag, daß ebenso wie der Bischof wegen seiner ergebnislosen Kampagne in der wehrhaften Frage zurücktreten solle, auch der Kattowitzer Wojewode wegen seiner verunglückten Ausweisungspolitik vom Amt entsetzt werden sollte. Es wurde auch mit aller Bestimmtheit der oberste polnische Führer der polnischen Sozialdemokratie, der Abg. Pincusiewicz, als neuer Wojewode genannt. Nur die schlechtesten Kenner des Landes konnten glauben, daß mit einer solchen Ernennung, wenn die Lathen werden sollte, eine Abkehr von der nationalstilleren Verdrängungspolitik verbunden wäre. Denn hinsichtlich der Deutschfeindlichkeit gibt es zwischen der polnischen Rechten und der polnischen Sozialdemokratie keinen Unterschied. Gerade der letztere ist der zukünftige Mann genannte Abgeordnete hat mit Korfanty während des dritten Polenaufstandes gemeinsam in der Exilstadt gefesselt und alle jene brutalen Maßnahmen mit unterzeichnet, die in jener Schreckenszeit erlassen wurden. In allen Abstimmungen gegen das Deutsche trat die polnische Sozialdemokratie wieder an die Seite der polnischen Reaktion, unbefürchtet um das Parteiprogramm, das auch so etwas wie einen Minderheitenschutz vorsieht. Und erst in den letzten Tagen haben die Anhänger des genannten Abgeordneten den Führer der deutschen Sozialdemokratie, den Abg. Nowak, ohnmächtig geknirscht und in diesem Zustand auf Straßenspielen geworfen. Die polnischen Wäffen sind auch durch die jahrelangen Umtriebe viel zu fanatisiert, als daß ein einzelner Mann, selbst wenn er von den besten Absichten befeuert wäre, hier in absehbarer Zeit eine Wandlung herbeiführen könnte. Das erkennt auch der gewiß unerbittliche deutsch-sozialistische "Volkswille" an, wenn er heute sagt: "Hier in Polen hat der Übernationalismus einen Schaden anrichtet, der sich selbst in den besten sozialistischen Absichten nicht wird beseitigen lassen. Die nationalstilleren Kreise wollen keine Verständigung mit Deutschland, das als der Erbfeind Polens dargestellt wird." Auch die jüngste für das Ausland berechnete Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten Bartel kann über die Ablehnung einer jeden Annäherung nicht hinwegtäuschen. Ein kleines Beispiel: Der Zufall will es, daß gerade in den letzten Tagen der Warschauer Außenminister in Ostoberschlesien weilte, und er hätte viel zur Verständigung der beiden Völker beitragen können, wenn er hätte lernen wollen. Er lebte ein Studium der entscheidenden Fragen der deutschen Minderheit ab und schloß demonstrativ die deutschen Zeitungsvertreter von einem allgemeinen Presseempfang aus! Es ist schließlich auch nicht richtig, daß die neue Komplikation in den deutsch-polnischen Beziehungen lediglich durch die Ausweisung von vier Direktoren hervorgerufen wurde. Diese vier erörterte jüngste Ausweisung war vielmehr nur ein beschriebenes Glied in der langen Kette von ähnlichen Vorfällen der letzten Monate und Jahre. Wenn man in Warschau trotzdem auf diese angeblich einzige Ursache der Komplikation hinweist, so ist hierbei allein die Scheu vor der Verantwortung maßgebend, schon mit Rücksicht auf die schwebenden polnischen Anleiheverhandlungen.

Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Frankreich.

Protest der französischen Weinbauern.

Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 14. Febr. Wir erfahren heute von sehr gut unterrichteter Seite, daß das deutsch-französische Handelsprovisorium höchstwahrscheinlich um drei Monate verlängert werden wird. Die endgültige Entscheidung darüber liegt in Berlin. Heute abend hat die französische Regierung der deutschen Botschaft einen dahingehenden Vorschlag gemacht, und zwar auf der bisherigen Grundlage. Dieser Vorschlag ist von der hiesigen Botschaft sofort Berlin telephonisch unterbreitet worden. Es ist anzunehmen, daß Berlin diesem französischen Vorschlag zustimmen wird, der im Grunde genommen nichts weiter bedeutet, als Zeit zu gewinnen um am Ende des Monats endlich veröffentlichten neuen französischen Zolltarif den endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag vorzubereiten.

WTB. Paris, 14. Febr. Die Havas aus Bordeaux berichtet, fand dort eine Kundgebung der Weinbauinteressierten der Gironde statt, woran etwa 5000 Vertreter der Weinbauverbände teilgenommen haben sollen. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, die gegen den Ausbruch französischer Weine von dem deutsch-französischen Handelsprovisorium protestiert und sich gegen dessen Erneuerung und Verlängerung ausspricht, falls die französischen Weine für die Einfuhr nach Deutschland nicht ähnliche Erleichterungen erhalten wie die spanischen und italienischen.

Frankreichs Stellung zu der Abrüstungsnote Amerikas.

WTB. Paris, 14. Febr. Die französische Antwortnote auf das amerikanische Memorandum betreffend die Seetransport wurde heute von Briand zusammen mit Berthelot fertiggestellt und wird morgen dem Ministerrat zur Beschlußfassung vorgelegt. Nach Havas werde die Antwort dahin gehen, den Vorschlag des Völkerbundes zu überweisen, da dieser qualifiziert sei, die Abrüstungsfrage zu behandeln. Frankreich als Völkerbundmitglied müsse sich nicht das Recht an, durch Annahme des amerikanischen Vorschlags den Völkerbund zu umgehen und zur Vernichtung seiner Autorität beizutragen.

Ein französischer Kolonialskandal?

Berlin, 15. Febr. Nach einer Morgenblättermeldung aus Paris richtet die "Liberte" schwere Angriffe gegen den französischen Kolonialminister und wirft ihm vor, daß er den Gouverneur von Indochina, Barenne, wider besseres Wissen des Varenne habe einen Freundes den ungeheuren Ankauf eines großen Geländestücks ermächtigt, zu dessen Ausbeutung eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital mit über 100 Millionen Franken gebildet worden sei.

Unter der Krone der Sowjets.

Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 15. Febr. "Petit Parisien" berichtet über London, daß der Metropolit Zergius, der Führer der orthodoxen Kirche in Russland, von den Sowjetbehörden verhaftet worden ist, weil er sich angeblich geweigert hat, auf Verlangen der Sowjetbehörden sämtliche Rufen, die im Ausland leben, zu exkommunizieren.

Der polnisch-deutsche Konflikt.

Kann es eine Umkehr in der polnischen Politik geben? - Angeblicher Rücktritt des Kattowitzer Wojewoden. - Die Scheu vor der Verantwortung. - Die schlechtesten Aussichten für eine spätere Einigung.

(Von unserem ostoberschlesischen Mitarbeiter.)

Kattowitz, 14. Februar.

Die Unterbrechung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen hat in Polen eine Stimmung herausgebracht, die sie nationalstiller nie zuvor war. Mit ebensolcher Kürze wie Bestimmtheit kann heute schon gesagt werden: Auch in der nächsten Zukunft erscheint es unmöglich, zu einer Einigung zu kommen. Der Versuch, durch den deutschen Gesandten in Warschau direkte Verhandlungen zunächst über die Frage der Ausweisungen der deutschen Untertanen zu führen, ist ein Versuch, dem jede Bedeutung fehlt und der von vornherein zum Scheitern verurteilt ist. Er wird einfach deshalb scheitern, weil sich Polen zu sehr in seinem Übernationalismus festgelegt hat und aus der Sackgasse der Entdeutschungspolitik nicht heraus kann. Würde Polen Deutschland betrübende Konzessionen auf dem Gebiete der deutschfeindlichen Ausweisungen machen, dann müßte es sich in seiner gesamten Minderheitspolitik umstellen. Der ganze Verwaltungsapparat in Ostoberschlesien ist auf die beschleunigte Entdeutschung eingestellt. Vom obersten bis zum untersten Beamten hat man nur den einen Wunsch, das Land um jeden Preis zu polonisieren, die deutschen industriellen Leiter zu vertreiben und an ihre Stelle landfremde Persönlichkeiten zu setzen. Da eine Abkehr der hiesigen Wojewodenschaft von ihrer Zeit überhaupt nur mit dieser Arbeit aus.

Ran hieß es am gestrigen Sonntag, daß ebenso wie der Bischof wegen seiner ergebnislosen Kampagne in der wehrhaften Frage zurücktreten solle, auch der Kattowitzer Wojewode wegen seiner verunglückten Ausweisungspolitik vom Amt entsetzt werden sollte. Es wurde auch mit aller Bestimmtheit der oberste polnische Führer der polnischen Sozialdemokratie, der Abg. Pincusiewicz, als neuer Wojewode genannt. Nur die schlechtesten Kenner des Landes konnten glauben, daß mit einer solchen Ernennung, wenn die Lathen werden sollte, eine Abkehr von der nationalstilleren Verdrängungspolitik verbunden wäre. Denn hinsichtlich der Deutschfeindlichkeit gibt es zwischen der polnischen Rechten und der polnischen Sozialdemokratie keinen Unterschied. Gerade der letztere ist der zukünftige Mann genannte Abgeordnete hat mit Korfanty während des dritten Polenaufstandes gemeinsam in der Exilstadt gefesselt und alle jene brutalen Maßnahmen mit unterzeichnet, die in jener Schreckenszeit erlassen wurden. In allen Abstimmungen gegen das Deutsche trat die polnische Sozialdemokratie wieder an die Seite der polnischen Reaktion, unbefürchtet um das Parteiprogramm, das auch so etwas wie einen Minderheitenschutz vorsieht. Und erst in den letzten Tagen haben die Anhänger des genannten Abgeordneten den Führer der deutschen Sozialdemokratie, den Abg. Nowak, ohnmächtig geknirscht und in diesem Zustand auf Straßenspielen geworfen. Die polnischen Wäffen sind auch durch die jahrelangen Umtriebe viel zu fanatisiert, als daß ein einzelner Mann, selbst wenn er von den besten Absichten befeuert wäre, hier in absehbarer Zeit eine Wandlung herbeiführen könnte. Das erkennt auch der gewiß unerbittliche deutsch-sozialistische "Volkswille" an, wenn er heute sagt: "Hier in Polen hat der Übernationalismus einen Schaden anrichtet, der sich selbst in den besten sozialistischen Absichten nicht wird beseitigen lassen. Die nationalstilleren Kreise wollen keine Verständigung mit Deutschland, das als der Erbfeind Polens dargestellt wird." Auch die jüngste für das Ausland berechnete Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten Bartel kann über die Ablehnung einer jeden Annäherung nicht hinwegtäuschen. Ein kleines Beispiel: Der Zufall will es, daß gerade in den letzten Tagen der Warschauer Außenminister in Ostoberschlesien weilte, und er hätte viel zur Verständigung der beiden Völker beitragen können, wenn er hätte lernen wollen. Er lebte ein Studium der entscheidenden Fragen der deutschen Minderheit ab und schloß demonstrativ die deutschen Zeitungsvertreter von einem allgemeinen Presseempfang aus! Es ist schließlich auch nicht richtig, daß die neue Komplikation in den deutsch-polnischen Beziehungen lediglich durch die Ausweisung von vier Direktoren hervorgerufen wurde. Diese vier erörterte jüngste Ausweisung war vielmehr nur ein beschriebenes Glied in der langen Kette von ähnlichen Vorfällen der letzten Monate und Jahre. Wenn man in Warschau trotzdem auf diese angeblich einzige Ursache der Komplikation hinweist, so ist hierbei allein die Scheu vor der Verantwortung maßgebend, schon mit Rücksicht auf die schwebenden polnischen Anleiheverhandlungen.

Selbst wenn es nach längerer oder auch kürzerer Zeit zu neuen Verhandlungen zwischen den beiden Nachbarn kommen sollte, sind die Aussichten für den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages denkbar gering. Obwohl z. B. selbst die "Macedonopolita" erst kürzlich in ihrem Handelsstell mit

[illegible]

Schürmer, Hel. Schür-
 fert, 180 cm. Höhe,
 190 cm. Breite,
 125 cm. mit
 Wasserleitung, nur
 255.- A ab 25. April.
 Preisverleihung 48. p. 4

Mod. Schlafzimmer,
 aus. opt. w. Holz,
 auch a. Holz, bis zu
 100.- A. Lieferung
 18. April 48. p. 4

Eichen-
Schlafzimmer,
 aus. opt. Schür-
 fert, 180 cm. Höhe,
 190 cm. Breite,
 125 cm. mit
 Wasserleitung, nur
 255.- A ab 25. April.
 Preisverleihung 48. p. 4

Gelegenheitsobjekt!
Schlafzimmer,
 aus. opt. Schür-
 fert, 180 cm. Höhe,
 190 cm. Breite,
 125 cm. mit
 Wasserleitung, nur
 255.- A ab 25. April.
 Preisverleihung 48. p. 4

Werbe-Woche!
 Preise welche nicht wiederkehren, finden Sie bei
 mir in der WerbeWoche. — Durch dieses
 Angebot wird jeder Kunde Käufer sein.
 Meine große Ausstellung in 4 Stockwerken umfaßt
 150 Zimmer! 150
J. Brechtmann
 Hofkamp 48-48a ELDERFELD Hofkamp 48-48a
 — Lieferung durch eigenes Auto franko. —

S. v. S.

Morgen
 1/2 9 Uhr
 bei
 Tietz

ELBERFELD

[illegible]

Maschinen

**Heckenher-,
Leitpindel-,
Leit-u. Zugpin-
del-Dröhhähne,
Schneidbohrm.,
Tischbohrm.,
Shapingmasch.,
Flüßenschneid-
maschinen,
Horizontai-,
Vertikal-,
Universal-,
Präsmaschinen,
Fabr. L. Löwe, Wan-
derer,
Severus-Bühne,
Pittler, Gildemeist-
Maschinen**
für Sonderzwecke,
gebraucht u. neu,
preisgünstig ab-
Lager lieferbar.

Epstein & Co.,
Barmen-Witten,
Endstelle Schwe-
bebahn, 2316
Mohrenstrasse 4

Piano
Eigentumskauf
stellen einen Teil
Besandes an
Pianos
Verkauf, Darunt
Laut-Piano
Piano - Flügel
von v. 400.- an
st. Instrum. sind
werden tadelloso
stand gesetzt.
ing & Bongard.
Garmen, (Lith
markter Ufer.

Redhapparate
chalplatten,
teilzahlung,
Pianos billiger
S. Nasshofstr. 5

Werkzeuge

N/50 PS Bugatti-Zweizyl.-Zimouj.
labritneu.
8/50 PS Bugatti-Sport-Bierger
labritneu.
8/50PS Bugatti-Bierger-Lourenu.
labritneu.
6/20 PS Bugatti-Sport-Zweizylinder
neueinst. an best. Günstiger Beding.
Generalvertreter: **C. Gammrich & Co.**
Überseid, Breitestr. 12a, Tel. 639.

Wagen
Kaufwagen,
3/4 Zol., Type E. C.
3. Galt-Bereitung,
2 Jahre alt, zu gut
wie neu, in v. ob.
pers. 2 Z. Hofsting-
zu best. Teilg. alt.
Auto-Redhapparate,
2 Zol., sehr leichter.
ob. Personenwagen
in best. alt., ebenst
billig in v. 1906
E. Otto Galters,
Wob. 934b.

Personenwagen,
4, 56/12 PS, in ge-
w. Zustand, zu per-
fekt. 2 Z. u. u. u. u.
für 1500.- fr. sofort
in verhanden.

Ciceroautos,
4 Z. (Marfaffen),
b. in v. 1910, 1911
fr. 137. Altkor. +

Wiederherber.
2. Motorred, leichtes
Hobeln, mit 2 Mot.
Gehaus, Biergerg.
einmalig, einma-
ler, für 850.- fr. in
best. Altkor. mit
W. R. 2. Motor-
4 PS, mit Auto-Bei-
trag, neu überholt,
mit 850.- fr.
ohne Beding. 720.- fr.
Gott. Altkor.
Oberk. 11. Altkor. 26.
1912 Altkor.

Gut erh. Bindwagen,
25 Hfr. Tragkraft, in
zu best. oder gegen

Das
Electromophon

ist und bleibt ein Triumph der Erfindung.
Die Vorzüge sind durch die neue T-Tönföhrung:
unübertroffene **Tonfülle** 13899
kein **Aufzählen**
kein **Federbruch**
leichteste **Bedienung**

3 Jahre Garantie. * Billigste Preise.

Vorföhrung ohne Kaufzwang in

Poydas Musikhaus

Tel. 4578 **Barmen, Nöhnestr. 13** Tel. 4579

Tischapparate v. 24 M. an. Größte Auswahl in Platten.
schnell Reparaturen billig.

FÄRBEREI
Bagedorn

reinigt
DAMEN U.
HERREN
GARDEROBE

färbt
KLEIDER
ANZÜGE
MÄNTEL

mächt
HAUS- U.
STARKE
WÄSCHE

brennt
EINFACH
U. KUNST
PLISSEES

in anerkannt tadelloser
Ausführung.

Fliegen überst.

Drehbank, Bohrm.,
 Schmiedsch., Tiefzieh-
 maschine, 1 1/2 PS, Werk-
 stoff m. 3 Schraub-
 flüßen, Heißblechma-
 schine, 1 mchsch.,
 Schleifmaschine zu pt.
 No. fast 100 191 +

Besuche
Schreibmaschinen:
 Smith-Premier 50.
 Underwood 98.
 Regina 110.
 Mercedes 4 125.
 Oliver 5 125.
 torpedo 5 125.
 Continentals 175.
 Adler 7 200.
 Adler 15 225.
 Faust 200.
 Orga 225.
 Stöwer 225.
 Urania
 (beste Deutsche) 230.

Fachgeschäft
 E. Spenn, Elberf.,
 Gesundheitsf. 4 u. 11
 Fachwerkstatt für
 Instanzendungen.
 Reinsingens,
 alle Ersatzteile.

Heißluft-Trocken-
 schrank mit Wasser-1 Trieb-
 maschine, Kasten u.
 2 Scher-
 1 Rundschleifm. vier-
 schneid. zu vers.
 1910, in Gold. 1206

gest. 1898.
 Pharm. Kolpetzer 16

**Pianos
 Flügel
 Harmoniums
 Sprechapparate
 Schallplatten**
 Größtes Lager
 erster Qualitts
 -instrumente
 Bequeme
 Lieferung:
**Pianohaus
 Wolschol,**
 Elb., No. 29
 alle Stimmungen,
 Reparaturen etc.

Harmonium,
 neu, geb., von 180
 Mk. an u. Sprech-
 apparate bis abzu-
 geb. Teilzahlg. aft.
 Bogen
 G. B. Schmitt 36,
 Klein Raden!

Sprechma-
 nur erstklassige Kasten-
 Apparat Lager in
Schallplatten
Reinhold &
 Schenck, Bremen.

[illegible]

Klappwagen,

vorläufige Modelle,
die bedeutend herab-
gerückten Preisen!
Carl Goff, Eisen-
versorger, 44, 17155

vollständige
Anlagen
me:

steller

us-Work
E. M.

J. H. Bensch
Kontrollor

in Rheinbach 200

Keine andere Kleider- Art so erfolgreich, wie die Setzungs-Anzeige



Anzüge in blau

Cherrie

39.-	27.-	24.-
22.-	19.-	15.-

Anzüge in blau

Kammern

63.-	57.-	52.-	48.-
42.-	39.-	33.-	30.-

Kleider in Nips

und Nips

17.-	15.-	12.-
9.75		7.50

Kleider in Samt

und Gold

33.-	29.75	27.-
24.-	19.50	15.75

Konfirmanden - Mäntel

32.-	28.-	24.-	18.-
15.-	12.-	9.75	

Vor Einkauf
bitten um zwangslos
Besichtigung.

Hamm

Elberfeld, Wall 84

Bergisch Land

Nr. 38 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 15. Febr.

Angliederung einer technischen Fakultät an die Universität Münster.

Zweifel am Zustandekommen in Aachen.
GA Münster, 14. Febr. Auf dem ersten großen Gesellschaftsabend der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft zu Münster konnte der Rektor der Universität Münster, Prof. Dr. Zug, die Mitteilung machen, daß die Errichtung der technischen Fakultät an der Universität Münster gesichert sei. Bekanntlich bestanden hier Gegensätze zwischen Münster und der technischen Hochschule Aachen, dann aber auch zwischen Münster und Dortmund, das für sich eine technische Hochschule erstrebte. Die Schwierigkeiten innerhalb Westfalens sind nunmehr beseitigt. Münster erhält die technische Fakultät in Angliederung an die Universität, während in Dortmund ein praktisches Forschungsinstitut errichtet wird.

Bestimmungen in Aachen.

GA Aachen, 14. Febr. Wie uns unser Aachener Vertreter mitteilt, findet eine solche Erklärung durch die Universität Münster hier wenig Verständnis. Die Tatsache, daß die technische Fakultät gesichert sein soll, ist schon deshalb ausgesetzt, weil sich die zuständigen Instanzen des Landtages, die die Mittel für die Errichtung bewilligen müssen, bisher mit der Sache gar nicht befaßt haben. Es kann sich hier lediglich um eine Vermutung handeln.
In den Kreisen der Aachener Hochschule herrscht in den letzten Wochen eine optimistische Auffassung schon deshalb, weil auf einer Tagung in Düsseldorf zwischen den Vertretern der Technischen Hochschule und den Vertretern der Industrie zum Ausdruck kam, daß die Industrie mit den Vertretern der Technischen Hochschule einig ist, daß ein Bedürfnis zur Errichtung einer technischen Fakultät in Münster nicht vorhanden ist. Wenn die deutsche Industrie durch ihre berühmten Vertreter etwas Bestimmtes sagt, dann kann schwer verstanden werden, wie der Kultusminister sich diesen Plänen gegenüber günstig verhalten sollte.

Zur Festnahme des bergischen „Schinderhannes“.

Wermelskirchen, 14. Febr. Wie bereits gemeldet, wurde hier vor einigen Tagen der lang geachtete Einbrecher Alfred Hengstenberg, gebürtig aus Dabringhausen, zuletzt hier wohnhaft, auf dem hiesigen Bahnhof in dem Frühzuge nach Osnabrück festgenommen.
Es verging bekanntlich nach Mitternacht fast keine Nacht, in der er nicht hier oder in den Gemeinden der Umgebung einen Einbruch beging. Zwischen durch ging er auch noch auf Reisefuß und am Neujahrstage feierte er in Remscheid bei festlichem Gelage seine Verlobung. Nicht weniger als 40 Einbrüche und Diebstähle und ein Betrugsfall werden dem Festgenommenen zur Last gelegt. Die Einbrüche und Diebstähle verteilten sich wie folgt: Wermelskirchen 20, Hückeswagen 1, Ronsdorf 1, Dabringhausen und Dönn 6, Wipperflechen 1, Remscheid 3, Wurscheid 2 und Bergisch-Neufkirchen 2 Fälle. Hengstenberg zeigte sich bei den wiederholten polizeilichen Vernehmungen recht „hart gefasert“. Er gibt nur das zu, was ihm beweisen werden kann. Er ist selbst erkrankt darüber, daß man ihn trotz seiner Verbrechensliste überführen konnte. Auch mehrere Fehler wurden aufgedeckt. Der Hauptadressat des Hengstenberg war ein Althändler in Wülfrath an der Ruhr. Auch in Köln und hier in Wermelskirchen hatte Hengstenberg seine Wohnstube. Viele gläubige und auswärtige Bürger sind ganz empfindlich von dem gemeindefremden Verbrecher und seinem Anhang geschädigt worden. Bis jetzt sind im ganzen sieben Personen in die Sache verwickelt, und voraussichtlich wird sie noch weitere Kreise ziehen. Hengstenberg wurde heute auf richterliche Anordnung in das Untersuchungsgefängnis in Elberfeld eingeliefert.

— Sprockhövel, 14. Febr. Innerhalb eines Zeitraumes von kaum einer Woche haben sich hier drei umfangreiche Einbrüche ereignet, die den Leuten große Reue gebracht haben. Man hat jetzt das Feld der dunklen Tatenliste außerhalb der geschlossenen Ortschaft verlegt.

Niederlegung alter Kulturdenkmäler.

Ein Schleiftotten nach dem anderen verschwindet im Bergischen.
(:) Solingen, 14. Febr. Infolge der Durchführung der Kanalisation ist zahlreichen älteren Schleiftotten im Heideberger und im Heideberger das Betriebswasser entweder ganz oder teilweise entzogen worden. Im Laufe der Jahre sah sich infolgedessen die Stadt Solingen genötigt, diese Rotten sämtlich aufzukufen. Nun sollen die teils schon baufälligen, teils aber noch brauchbaren Rotten sämtlich niedergelegt werden; die Stadtverwaltung will sie auf Abbruch verkaufen. Zugleich werden die

Rottenteiche, die Ober- und Untergraben der Rotten zugeschüttet und planiert. Auf dem neugeschaffenen Gelände sollen im Laufe der Jahre Anlagen entstehen.

Verkehrswünsche für die Reichsbahnstrecke Solingen-Wald-Bohrt.

(:) Solingen, 14. Febr. Die Solinger Industrie- und Handelskammer hat Veranlassung genommen, mit ihren sonstigen Wünschen für den Sommerfahrplan erneut die Einführung eines Pendelverkehrs mit kleinen Dampfzügen (Lokomotive und zwei Wagen) auf der Reichsbahnstrecke Solingen-Wald-Bohrt vorzuschlagen. Wie wir hierzu weiter erfahren, hat die Reichsbahndirektion Elberfeld in dieser Sache Erhebungen eingeleitet, die zurzeit noch nicht abgeschlossen sind.

Aufruf zur Gründung eines Radevormwalder Heimatmuseums.

Wie an anderen Orten des Bergischen Landes, so soll auch in Radevormwald möglichst noch in diesem Jubiläumsjahr ein Heimatmuseum

Heimatmuseum

eröffnen. In diesem Sinne erläßt der Heimatverein folgenden Aufruf:
Wir sind eine Stadtgemeinde, reich an geschichtlicher Vergangenheit. Man könnte schon die Stadtansicht als ein Geschichtsmuseum bezeichnen. Schon der Name — spricht ihn mal langsam vor dich hin:

Rade-vorm-Walde,

kann Geschichte erzählen; er führt uns in die Urzeit. Die Landwehr sagt uns von Völkerkämpfen und Völkerwanderungen. Das Geschichtsbuch des Mittelalters hat seine Seiten im Hohenlohe und der Remlinger Grab der Gertrudis und bis auf den heutigen Tag erhalten. Wo findest du etwas Ähnliches als unser Gartenhäuschen im herrlichen Blumengarten? Ist es nicht, als läge man die Herren im Jopf und die Damen im Reistrich durch die Wege spazieren? Oder hämmert nicht heute noch manches kleine Hammerwerk an der Mauer und den Rebenbäumen dieselbe Melodie wie vor Jahrhunderten?

Und wieviel befindet sich unbeachtet in den Häusern, das für die Geschichte Radevormwalds von Bedeutung ist, oder das uns Einblick gibt in die Kultur irgendeiner Zeit, oder das Verbindungen schafft zwischen den Hauptpunkten der Radevormwalder Geschichte. Alles dies zu sammeln, das soll Aufgabe des Heimatmuseums sein. Und an alle die, die im Besitze solcher Urkunden, Bilder und Gegenstände sind, ergeht der Ruf: Gebt sie uns! Ihr braucht sie nicht zu schenken! Leihet sie dem Heimatmuseum! Kommt daraus mit euren Urkunden, wenn sie auch scheinbar nur für eure Familie Bedeutung haben. Mehrere dieser Urkunden geben ein malerisches Bild irgendeiner Zeitperiode; und das ist für weitere Forschung wichtig.

Da liegen verstaubt und unbeachtet alte Bücher: Bibeln, Gebetbücher, Ratbücher, viel leicht auch Schürmanns Rechenbuch! Gebt sie uns!

In Schränken, Kisten, Truhen befinden sich alte Urkunden: Reichsbriefe, Ämliche Mitteilungen, Steuerzettel vielleicht aus der französischen Zeit, Berichte aus früheren Kriegen. Wir bitten: Gebt sie uns!

Rektor Spratte und Stadtschreiber Wägel (Rathaus, Zimmer 6) sind gerne bereit, Gegenstände des Heimatmuseums-Vorhanden bereit, Gegenstände zu obigem Zweck in Empfang zu nehmen oder nach Anmeldung abholen zu lassen.
Gibt, ihr Radevormwalder Bürgerinnen und Bürger, daß das Heimatmuseum werde!
Der Heimatverein Radevormwald.
J. H. Möller, Remlingerstraße.

Kreistag des Kreises Mettmann.

Weiterer Erwerb von Aktien des R. W. G. — Beihilfen an Langenberg und Völsch für Wegebauten und Krankenhaus-Bauten.

GA Mettmann, 13. Febr. Der Kreistag des Kreises Mettmann hielt gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Landrats Dr. zur Lieben eine Sitzung ab. Nach ausführlichen Mitteilungen des Landrates über die Beteiligung des Kreises an dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk wurde beschlossen, die auf den Kreis Mettmann entfallenden 418 Aktien des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes aus dem sogenannten Behrens-Paket von nom. 167.200 Mark und die auf den Kreis entfallenden 625 Aktien des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes aus dem Treuhänderpaket von nom. 12.500 Mark zu erwerben. Die zum Erwerb erforderlichen Anleihen sollen durch den Kreisausschuß ausgenommen werden, der auch beauftragt wurde, der Realisation der kommunalen Bindung des Aktienpakets des Kreises Mettmann behufs Sicherung der kommunalen Reddito im R. W. G. zuzustimmen. Es wurde dabei gewünscht, daß das R. W. G. so arbeite, daß die Preise möglichst niedrig gehalten werden könnten. Das sei wichtiger als die Herausarbeitung von 10 Prozent Dividende für den Kreis. Der Landrat sagte zu, daß der Preisbildung nach wie vor seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden werde, da andernfalls die Großabnehmer zur Selbstversorgung gezwungen würden. Der Vorsitzende teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß das

142 000 Mark unterschlagen.

TU Düsseldorf, 14. Febr. Hier wurden zwei Kaufleute und eine Frau verhaftet, die im Jahre 1924 142 000 Mark unterschlagen hatten, unter der Vorpiegelung, holländischen Spiritus beschaffen zu können. Als Haupttäter kommt der Kaufmann Max Uhle in Frage.

Vergammellos.

TU Bismarck a. d. L., 15. Febr. (Huntpr.) Infolge eines schlagartigen Schusses entfiel auf der Grube Georg Hagenberg eine Explosion. Durch niederstürzenden Gestein wurden drei Bergleute verschüttet. Zwei waren sofort tot, während der dritte mit leichten Verletzungen davonkam.

Der Streit

um die Köln-Mülheimer Rheinbrücke

GA Köln, 14. Febr. In vierwöchigen Beratungen beschäftigte sich die Stadtverwaltung und der zuständige Ausschuss des Stadtverordnetenkollegiums mit dem Plane für den Bau der neuen Rheinbrücke bei Köln-Mülheim. Wie wir zuverlässig hören, haben sich die Beratungen wesentlich schwieriger gestaltet als man ursprünglich angenommen hatte. Eine Gruppe des Ausschusses tritt für das preisgekrönte Krupp'sche Projekt ein, während eine andere, unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer dieses Projekt ablehnt und dem unter Mitarbeit des Kölner Stadtbauamts direkt eingeleiteten Plane einer Brücke den Vorrang gibt. Die Verhandlungen haben sich nunmehr darauf zugespitzt, daß sie heute abend ergebnislos abgebrochen werden mußten. Der Kampf um die Mülheimer Brücke ist somit in ein neues Stadium getreten.

Ein Auto vom Eisenbahnzuge erfasst.

GA Eschweiler, 14. Febr. Schon wieder ist der Bahnübergang am Langwaden der Schauplatz eines schweren Autounfalls geworden. Der Wagen fuhr gegen die geschlossene Schranke. Diese gab nach und wurde nach hinten gedrückt. Im gleichen Augenblick fuhr ein Personenzug vorbei, dessen Lokomotive das Auto vorn am Kühler faßte und es mit solcher Gewalt zurückwarf, daß es sich um sich selbst drehte. Dabei wurde ein 16-jähriger Begleiter des Führers hinausgeschleudert, so daß er mit dem Kopf auf den Bordstein des Waggons fiel und nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag. Ein zweiter Mitfahrer erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Führer des Wagens hatte sich am Steuer festgeklammert, das als einziges Stück vom Vorderbau stehen geblieben war, und kam mit leichten Verletzungen davon. Die Lokomotive wurde so stark beschädigt, daß sie die Fahrt nicht fortsetzen konnte.

GA Wuppertal, 14. Febr. Am Samstag besah ein Farmer Genshagen mit seinem Auto die abschüssige Schotterstraße so unvorsichtig und schnell, daß ein etwa achtjähriger Knabe zwischen einem Hauswand und dem Auto verlor und mit Verletzungen am Kopf tot liegen blieb.

Wetterbericht.

Freitag, den 15. Februar, 8 Uhr morgens.

Ort	Temp. (max.)	Wind	Wetter	Wolken
Düsseldorf	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Elberfeld	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Barmen	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Solingen	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Wuppertal	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Essen	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Frankfurt	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Köln	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Münster	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Bielefeld	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Detmold	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Paderborn	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Bielefeld	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Detmold	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Paderborn	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Bielefeld	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Detmold	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Paderborn	7,4	SW leicht	bedeckt	100

Beobachtungen in Elberfeld.

Ort	Temp. (max.)	Wind	Wetter	Wolken
Elberfeld	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Barmen	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Solingen	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Wuppertal	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Essen	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Frankfurt	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Köln	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Münster	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Bielefeld	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Detmold	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Paderborn	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Bielefeld	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Detmold	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Paderborn	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Bielefeld	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Detmold	7,4	SW leicht	bedeckt	100
Paderborn	7,4	SW leicht	bedeckt	100

Chlorodont

Chlorodont-Zahnbürsten 70 Pfg. und Mk. 1.25. Chlorodont-Zahnpaste 60 Pfg. und Mk. 1.00.

Zahnbürsten



Zahnpaste

Die Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt paßt sich der natürlichen Rundung des Oebisses gut an, dringt in die engen Zahnzwischenräume und entfernt leicht alle Speisereste, den häßlichen Zahnbelag und beginnenden Zahnteinansatz. Auch die hinteren Backen- und Weisheitszähne werden durch das halbrunde Borstendübeln leicht und reinigt. Lockere Zähne werden durch gleichzeitige Massage des Zahneinfaches befestigt. — Die Chlorodont-Zahnpaste schonen den kostbaren Zahnschmelz, verleiht den Zähnen einen feinen natürlichen Glanz, bewirkt durch Sauerstoffsalze eine natürliche Mundreinigung und beseitigt übles Mundgeruch bei herrlich erfrischendem Pfefferminzgeschmack.

Agnès Sorma.

Sie, die Lächeln konnte wie keine andere, ein Lächeln, das tief bis ins Herz drang, das nun auch ihre Augen zum ewigen Schlummer ausschloß. Denn von der Heimat, in Prescott (Arizona), ist sie gestorben, nachdem sie vor einer Reihe von Jahren ihrem Sohne, einem tüchtigen Geschäftsmann, nach Amerika gefolgt war. Deutschland hat sie nicht wieder gesehen. Wird man ihren Leichnam, wie Italien den der Duflo, über das große Wasser in die Heimat ihrer Seele und ihrer Kunst herüberbringen?

Denn Agnès Sorma, mochte auch flammendes Blut in ihren Adern fließen, war in ihrem tiefsten Wesen eine deutsche Schauspielerin.

Das deutsche Mädchen, die deutsche Frau hat sie und vor allem verlor sie: in ganz jungen Jahren Kleines Preilbrenner Mädchen, in reiferen Jahren frohbewegte Minna von Barnhelm. Inzwischen liegen Shakespeares „Widervater“, „Johans Kora“, Hauptmanns „Kautenbein“, doch auch Sardous „Cyprine“.

Also eine große Spannweite des Talents, aber so verschieden auch die Schattierungen, die Agnès Sorma Kunst ins Leben rief, was sie als miteinander verband, war die lebenswerte Persönlichkeit der Künstlerin. Sie war in den schillernden und neugierigen Jahren ganz unabweisbar Berlin allerliebste Bühnenkünstlerin, vor der sich nicht bloß schwärmerische Theaterbesucher, sondern auch geistreiche und akribische Kritiker, wie Schiller und Pröhm — e, wie zitierte man vor diesen! — beugten.

Ihr erster durchschlagender Erfolg war — am „Deutschen Theater“ — ihr jedem unvergessliches Mädchen. Das war nicht mehr das konventionelle, phlegmatische, phlegmatische Mädchen der Epochenepoche. Da stand plötzlich ein ganz lebendiges Wesen auf der Bühne, innerlich voller Glut und doch äußerlich geistig, hingebend und stolz, einfach und selbst. Ja, auch ein bißchen selbst! Das war wohl der verheißendste, letzte Zug an dieser Schattierung des Kleinen Mädchen. Die Szene am Tisch wird jedem, der sie sah, unvergänglich sein. Da bingen die Strümpfen und Höschen des Mädchens zum Zerknirsch und barfüßig mußte es durch das Wasser waten, an der Hand des alten, brummigen Herrschers. Sie sah da die Sorma, ein wenig schamlos, leise lachte und mit der Handfläche vor dem Gesicht lachend zurückwies, das gab einen Anblick, wie man ihn noch nicht kannte und wie er doch alle Welt durch seine Originalität und kindliche Unschuld entzückte.

Denn da an ging es in ununterbrochenem Zuge fort. Wie große Frauengestalten aller Zeiten — soweit sie leben konnten! — füllten der Sorma nach und nach zu. Jede freilich war unvergänglich, und eben lebenswürdigkeit. Das Theater-Talente war eine solche Rolle in Agnès Sorma Bühnenlaufbahn gewesen. Und es ist kein geringes Lob für sie, daß sie niemals auch nur in Verlegenheit gekommen ist, diese falsche Rolle anzulegen. Die Sorma war eben durch und durch echt — und wenn nicht dieses ohne Liebe denkbar?

Es war auch ihre Rolle, wenn sie zum Schluß der Liebe (Hörner!) abblühte, innerlich ganz dem Tode durchgegangen, und als ihre Geduld, als ihre Geduld rührte noch von beiderseitigem Mitleid, von verletztem Selbstgefühl her. Aus dieser Empfindung heraus behielt die Rolle der Sorma in sich. Sie mußte kaum, was sie tat, als für Mann und Kinder verließ. Sie hatte von dem eine Gefühl: Dort! Dort! Dort! Dort! In dem man sie nicht verstand, in dem man ihr inneres Gefühl mit ihnen trat!

Und dann das Gegenstück hierzu: Shakespeares „Katharina“. Mit ungeheurer Ruhe und Verstand die Sorma alle die Unarten, alle die Ausschweifungen eines verzogenen und eigensinnigen Mädchens zur Geltung zu bringen. Sie trug sie, sie trug sie, sie trug sie auf die Erde: doch hinterher das Schwachen des liebenden Weibes — das war dann das Herrliche!

Dann kam alles Posaubende, Schallbals-Pöbelwerke der Theaterwelt zum vollen Ausdruck.

Als Agnès Sorma ihre Jugend hinabschauen sollte — wir anderen fühlten das noch lange nicht! — sagte sie mit bezauberndem Entschluß der Bühne. — Freilich nicht gleich für immer. Aber sehr Engagementverpflichtungen nahm sie nicht mehr an. Nur ganz wenige sah man sie noch auf den Brettern erscheinen. Und das war dann jedesmal ein Fest. Nicht bloß für ihre alten Verehrer — durch ihr bloßes Dasein erwarb sie sofort neue Zuhörer. Noch während des Krieges trat sie wieder vor die Menge, umjubelt, bewundert. Als „Johans Minna“, als „Auldas“, „Küchlingsschnecke“ — entzückte sie unsere Zuschauer — in Rom.

Es war wohl ihr letztes Auftreten. Dann erkrankte sie und sie, die alle Strömungen davongetragen hat, die in gelben Strömungen und goldenen Wellen zu verbergen sind, lag sie jetzt ganz in die Erde des Friedhofes zurück. War nur noch Asche, nur noch Asche, in Gräbern. Und war ihrem Vaterlande fern. Sicher für sie wie für uns der bittere Schmerz.

Sweet to the sweat, late well!

FRANZ SCHWABE.

Sladierabend Karl August Caciari.

In der Seele dieses ernsthaften Pianisten, den man vor etwa zwei Jahren unter ungünstigen Umständen im Tale hörte, hört und braucht es noch so stark, daß es dem Zuhörer beim eigenen Abend im Saale des Elberfelder Frauenklubs zunächst nicht leicht ward, die Fiktion und von da aus die Wertung des Spieles ins Auge zu fassen, die zu gewinnen die dynamisch und auch rhythmisch meist stark persönlich geformte Auffassung des Vortrags wenig beitragen kann. Es ist möglich, daß das Talent Caciari in der Stille beobachtet sein will, wo es Blüte und Reife atmen mag (Chopin herrliche C-Moll-Stücke in eben gemächlicher Handlung konnte das Zeugnis sein). Die Selbstlichkeit als solche scheint beim Pianisten Widerspruch zum mindesten Erregung zu wecken. Caciari hatte Beethovens Mondschöne Sonate wichtig auf, kam dann schließlich im letzten Satz infolge deslehnig aufeinander getürmter Streicherungen ins Jagen. Ein Schlag und Pauketechnik lieten in solchen Augenblicken an Sauberkeit und Sicherheit, während in ruhigeren Zeitmaßen (ist Raum in-

der Verschwendung doppelt auffällige Sparamkeit, die häufig bis zum unbefangenen Ausparen breiter Flächen des rohen Akkordgrundes der Zeit wandelt — eine gefährliche Sache im Hinblick auf das Alter der Künstler —, diese Sparamkeit scheint uns wohl die und da einen Apparatismus oder ein zündendes Bonmot über den Rhein oder den Gardasee, aber auch da fragt es sich im Interesse des Künstlers: werden diese Auslagen, die so ungemein anziehend wirken können, von Dauer sein — oder wird man sie übermorgen vergessen haben? Mehrere Stellen hat auch Giulio Beda-Runden beiseite, seine im Verhältnis zum Motiv im Normal etwas überhöhten Landschaften aus Oberbayern zwangen schon dazu, Beda, ein „klimatisches“ Talent, das die Eile des Vortrags von Seiner, veranlaßt sich aber gelegentlich in der Wahl der Mittel. So sind die Stellen, die das Elterli Mandl umschweben, bedeutend konzentrierter gemalt als die Reisen, was selbst bei einem sehr dynamischen Impressionismus nicht vorzukommen dürfte. So ist das Wasser des Starnberger Sees in dem sonst recht gehaltenen

Der Fremdenhaß in China.



Unter Bild zeigt wir Chinesen eine chinesische Frau verhaften, weil sie bei Fremden gebietet hatte. Sie wird grausam gefoltert und schließlich, dem amerikanischen Photographen gelang es, die Frau von ihrem qualvollen Schicksal zu befreien.

terfahnt gebanten Präbuden) ein bedeutendes Gehaltsvermögen das ihr schenkte. „Pierrot und Colombine“, diese launigen Liebesepischen, sollen nicht mit zuviel Erdenschwere belastet sein. Der Pianist ist dem Sinne der grotesk-romantischen Phantasieklänge Rauns nachgegangen, ließ die und da ein Lachen ausströmen, einen Robold durchs Gesicht bilden, formte ein überhöhtes Gelächter. Die Zuhörer erkannten seine Absichten und zeigten sich, besonders am Schluß nach drei bravosausgegebenen Chopinküden, durch lebhaften Beifall dankbar.

Kunst im Supperial.

Neben der umfangreichen Sonderausstellung Aranz Giebhorsts im Oberlichtsaal des Städtischen Museums Elberfeld haben noch einige kleinere Kollektionen von Malern, die nicht miteinander in Verbindung stehen, Platz gefunden. Da ist vor allem der Kölner J. Grellert zu nennen, dessen Schaffen wir vor kurzem gelegentlich einer Ausstellung in der Darmstädter Kunsthalle gewürdigt haben. Wenn damals der Druck Grellerts mit seiner überhöhten Auffassung in den Vordergrund gerückt wurde, so muß man sich jetzt vor der vorliegenden Tatsache lediglich mit seinem neuen Stil auseinandersetzen. Wohl taucht seine alte feste und volltönende Koloristik noch in einer Szene von Sevilla oder einem Porträt auf, wohl vertritt eine spanische Allee einen gewissen Übergang, im ganzen aber verdrängen schon die geistreich pointierten und mit dem geringsten Aufwand an Mitteln gemachten Bilder des letzten Jahres diese überwundene Epoche Grellertscher Kunst. Die nach einer Zeit

vollen Blüte genau so geraten wie die Hierweise — ohne Rücksicht auf den Aggregatzustand. Die Tachauer Gegend, die schon so viele Schicksel der Kunstschauungen sah, scheint sich der neuen Sachlichkeit anpassen zu müssen.

Die lebenswürdige Frankfurter Malerin M. Paquet-Steinhilber wendet uns wieder einen vollen, leuchtenden Strauß von Blumen. Die zahlreichen Blumenstiele von ihrer Hand zeigen, daß sie aus hingelagerter Begegnung zu einer freien und freudig zusammenhängenden Naturbetrachtung heranreife.

Dr. L.

Professor Windaus Ehren-Doktor. Professor Windaus von der Universität Göttingen, der Erfinder des Proviamins, wurde von der Technischen Hochschule Hannover zum Ehren-Doktor ernannt.

Ludwig Kahlhofer 7. Die erste jetzt bekannt wird, ist am Freitag früh Geheimrat Professor Dr. Ludwig Kahlhofer, der Vorstand des „Herbariums“ in München im Pflanzenphysiologischen Institut, im Alter von fast 98 Jahren gestorben. Er hatte bis vor vierzehn Tagen noch täglich Dienst gemacht. Aus seinen Wunsch wurde sein Ableben nicht bekannt gegeben, so daß nur einigen Kollegen, die durch Zufall von seinem Tode erfahren hatten, an der gestern erfolgten Beerdigung teilnehmen konnten. Die wissenschaftliche Arbeit Kahlhofers, wohl des ältesten Gelehrten Deutschlands, das vielfach hohe Anerkennung gefunden. Kahlhofer schrieb über Zapindazern und über die Methoden in der botanischen Züchtung, insbesondere über die anatomische Methode.

Berge und Menschen.

Lichtbildervortrag im Allgem. Bildungsverein, Elberfeld.

Je mehr das Menschengeschlecht der Betriebsamkeit des Wirtschaftslebens eingeordnet wird, desto lockerer scheinen die natürlichen Bindungen, das Verwachsen mit der Natur zu werden. Diese Beobachtungen sprachen aus dem Vortrag des Diplom-Ingenieurs Siegert, der dem Allgemeinen Bildungsverein im goldenen Saal der Stadthalle Elberfeld anhand von vollendet guten, selbst aufgenommenen farbigen Naturphotographien einen humorvoll gehaltenen Reisebericht über seine vorjährige Schweizerreise gab.

Von dem alpengrauen, lieblichen bairischen Bodenseesichthaus Lindau ging die Reise über den Bodensee nach Rorschach und von dort mit der Bundesbahn durch die malerischen Schweizerdörfer der Vorarlpen zum Ausgangspunkt der Gebirgswanderung nach Interlaken.

Unter dem Staubschleier der Gebirgsdächer, geht es hin auf zum Berner Oberland nach Grindelwald, dem Mittelpunkt eines alpinen Paradieses. Das von Erdenstern und Bergtaggeriebes beschwerte Herz glaubt in dem Zauber der traumhaft schönen Bergwelt erlösen zu müssen, bis langsam die befreite Seele im Abwinken der sich so unmittelbar darbietenden Naturschönheiten mitschwingt. Ungekrönt wäre dieses Erlebnis, wenn nicht hier der plötzliche Nebel über befeuchteter Touristen, dort Ferienpapierentwürfen die Ruhe störte. Soar auf der Höhe des Jungfraujochs, die heute von der Endstation der Jungfraubahn in 3-4 Stunden erreicht wird, sind es die lieben gebirgten Menschen, die sich und andere um den erhabenen Genug bringen.

Die farbenprächtigen Aufnahmen des Gebirgs zeigen die kräftigen Farbentöne der hochalpinen Flora, den alpengrauen Farn auf dem Grat und die gigantischen Felsmassen, die in den blauen Himmel ragen. Durch die Perle der Schweiz, den Rosenlaui, ging die Reise weiter über Reutigen, Kareschlucht in das Gebiet des Titlis nach dem herrlich gelegenen weltabgeschiedenen Gebirgsort Engelberg und von dort über die nicht ungemessliche Felsböden des Turenen bunter nach Altdorf, um über die Aargauer Zug zu erreichen.

Ein verheißenes gemeinsames Wanderprogramm, ungünstige Witterungsverhältnisse und ausgesprochenes Foch in Reiseliebhaberschaft, hinterließen bei dem vortragenden Alpenwanderer einige trübe Erinnerungen, die von den Zuhörern hart nachempfunden wurden. Es gehört nun eben zum reifen Aussehen im Ferienausflug vollständiges Loslösen vom Alltag und Anpassung an die gegebenen Verhältnisse. Empfehlenswert ist es auch, die Reiseroute umgekehrt zu wählen, von Luzern, Stierwaldthaler, Andermatt, Arosa oder Engelberg, Reutigen hinüber ins Berner Oberland, weil man hierbei eine stetige Steigerung der gewaltigen Naturschönheiten genießt.

Friedrich Lienhard.

Die mit einer Weber-Verthoden-Gedächtnisfeier eröffneten „Deutschen Festspiele“ der bairischen Vereiningung der Altsachse mit der des Supperials bringen in dieser Woche eine Aufführung des Lienhardischen Lustspiels „Münchhausen“, und als Auftakt dieser Veranstaltung fand Sonntag im Elberfelder Stadttheater eine Lienhard-Morgensfeier statt, bei der der Dichter selbst zu den zahlreich Versammelten sprach. Es waren ernste Worte, die Lienhard, der Führer zu einer neuen deutschen Lebenshaltung, mit der Eindringlichkeit tiefer, elbischer Lieberzeugungskraft und warmherziger Liebe an die Versammelten richtete. Worte von der Sorge um die deutsche Seele, von einem inneren geistigen Deutschland, für dessen Aufklärung er seit dreißig Jahren kämpft. Was Lienhard erstrebt, sei Lebensmühschaft. Der Kern einer geistigen Elite müsse Deutschland dem Untergang erretten. Wenn sich die „Brust in Anbruch“, die Beachtlichkeit in Verehrung, die Sinnlichkeit in „Lichtlichkeit“ wandelt, dann wird Spenglers Wort vom Untergang nicht Wirklichkeit werden. Das beherrschende Symbol in Lienhards Schaffenswelt ist das Rosenkreuz, das das ewige „Ziir und Verbe“ verknüpft. Die roten Wunden haben sich in rote Rosen verwandelt. Die Ueberwindung der Tragik durch Heroismus führt zur Lebensmühschaft.

Die von religiöser Tiefe getragenen, in ihrer schlichten Ehrlichkeit überzeugenden Ausführungen des Dichters, von denen hier nur die Kernpunkte angedeutet wurden, gingen zum Schluß noch kurz auf sein für kommenden Freitag im Elberfelder Stadttheater zur Aufführung vorgesehene Werk „Münchhausen“ ein und wurden von der Zuhörerschaft mit Beifall aufgenommen.

Kikuth der gute Bohnenkaffee

MODERNE SCHUHWAREN

Hierin werden Sie bei einem Besuch schon jetzt mein Lager unerreicht vielseitig und reichhaltig finden. Ich führe nicht nur in den höheren Preislagen das Beste und Schönste, was das In- und Ausland bietet, sondern auch in den mittleren und billigen Sorten kann ich jeden Käufer zufrieden stellen.

Schuhhaus Friedr. Voss

Herzogstr. 2 Elberfeld am Wall

Für Konfirmanden neue Modelle

Täglicher Eingang von Neuheiten

angenen Zure
berter Tur
diebstahl
Turngaus
waren 119
des eigentl
Berein dur
die Tagung
von Belber
gemeinsam
der Bürger
Bort zu
sonders herv
als Ehre an
stehen des
daß der D.
die mitteilun
gemeinen Z
würden.

Rummebr
das Wort u
dem Felder
Freude über
bildlich im
und wünscht
Arbeit de
digt wird
großen Berg
Vergangenhe
sei die D. T.
Selbstsuch
Freiheit.

Tann wun
ten. Der B
Trud vor u
allen Gebiete
über die rhein
solate dann
Vange der z
Die Berichte
nen Jahre er
daß in man
und Erfolge
bericht des
zwei Vereine
liche Juna
zeichnen sei
senbericht er
entsprechend
Die reine Ga
für jedes neu
Antrag bei
teilung b
wurde stat
T. W. Giberl
zufrieden war
Mettmänner
Spielordnung
für den Gau
rung erneut
den G. T. M
vorzunehmen
werden, i
turnwärts.

der in aufsp
Gauvorstand
rung bis zur
geklärt werden
ter Gauverste

Das G
Ein altere W
Aeltere W
sich noch de
nen, die um
Wilsbrandi
war als G
Wien gefom
Barnhelm m
brandt dem
jedoch Adele
Publikums
es an dem W
Charlotte
göstin konnte
hauptein, und
nach zweijähr
Entschluß, vor
Zu jener Z
am Wiener
späterer Min
Künstlerin
sich die beiden
bade nenne
wandenbesuch
hieft. Zwischen
stand eine inn
wurde Graf
Adele Hell
dung entspro
sich in guten
Monat reich
Rur vor dem
jährige Sohn
im Jahre 192
ter W in n a
Tode der M
bons, und au
hören.

Da man pl
einger Zeit
Schiffing mit

Ein altere W
Aeltere W
sich noch de
nen, die um
Wilsbrandi
war als G
Wien gefom
Barnhelm m
brandt dem
jedoch Adele
Publikums
es an dem W
Charlotte
göstin konnte
hauptein, und
nach zweijähr
Entschluß, vor
Zu jener Z
am Wiener
späterer Min
Künstlerin
sich die beiden
bade nenne
wandenbesuch
hieft. Zwischen
stand eine inn
wurde Graf
Adele Hell
dung entspro
sich in guten
Monat reich
Rur vor dem
jährige Sohn
im Jahre 192
ter W in n a
Tode der M
bons, und au
hören.

Da man pl
einger Zeit
Schiffing mit

Ein altere W
Aeltere W
sich noch de
nen, die um
Wilsbrandi
war als G
Wien gefom
Barnhelm m
brandt dem
jedoch Adele
Publikums
es an dem W
Charlotte
göstin konnte
hauptein, und
nach zweijähr
Entschluß, vor
Zu jener Z
am Wiener
späterer Min
Künstlerin
sich die beiden
bade nenne
wandenbesuch
hieft. Zwischen
stand eine inn
wurde Graf
Adele Hell
dung entspro
sich in guten
Monat reich
Rur vor dem
jährige Sohn
im Jahre 192
ter W in n a
Tode der M
bons, und au
hören.

Da man pl
einger Zeit
Schiffing mit

Ein altere W
Aeltere W
sich noch de
nen, die um
Wilsbrandi
war als G
Wien gefom
Barnhelm m
brandt dem
jedoch Adele
Publikums
es an dem W
Charlotte
göstin konnte
hauptein, und
nach zweijähr
Entschluß, vor
Zu jener Z
am Wiener
späterer Min
Künstlerin
sich die beiden
bade nenne
wandenbesuch
hieft. Zwischen
stand eine inn
wurde Graf
Adele Hell
dung entspro
sich in guten
Monat reich
Rur vor dem
jährige Sohn
im Jahre 192
ter W in n a
Tode der M
bons, und au
hören.

Da man pl
einger Zeit
Schiffing mit

haben soll, bewohnt den Olanagan-See, und immer wieder behaupteten Leute, es aus den Wäldern auftauchen gesehen zu haben. Diese Geschichten machten die Seefische berühmt, zogen Besucher von überall her an und waren so eine vortreffliche Kasse für die ganze Gegend. Man schreibt daher der Seefische einen nicht unbeträchtlichen Anteil an dem wirtschaftlichen Aufschwung des Gebietes zu und hat sie durch das Denkmal geehrt, das nun ebenfalls viel beschäftigt wird.

Rundfunk am Mittwoch.

Zur Erklärung: G = Gitterfeld, M = Münster, D = Dortmund, L = Langenberg, B = Bielefeld, V = Völsberg, S = Siegen, K = Kassel, H = Hamm, P = Paderborn, R = Rheine, A = Ahaus, N = Nienburg, W = Wehrhagen, Z = Zentralsender, T = Telemann, F = Friesland, G. = Gitterfeld, M. = Münster, D. = Dortmund, L. = Langenberg, B. = Bielefeld, V. = Völsberg, S. = Siegen, K. = Kassel, H. = Hamm, P. = Paderborn, R. = Rheine, A. = Ahaus, N. = Nienburg, W. = Wehrhagen, Z. = Zentralsender, T. = Telemann, F. = Friesland.

Schwerer Unfall in einem Bergwerk.
WTB Waden, 15. Febr. (Hunsprach.) Auf der Zeche „Nordhorn“ bei Bergheim ge- rieten gestern am Ende der Frühschicht zwei Arbeiter in glatte Gase. Die über zwei Stunden lang gemachten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Drei Arbeiter wurden mit Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert, sie sind jedoch außer Gefahr.

Schneefall gegen Eisenbahnstationen in Westfalen.
TU Hunsprach, 15. Febr. (Hunsprach.) Nach Meldungen aus Westfalen wurden vier Stationen von einer Schneefallkatastrophe betroffen, als sie an einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt die Schienen zu lösen suchten. Die vier Personen mußten zuerst den Schaden ausbessern und wurden dann an Ort und Stelle erschossen.

Übermalt schwere Schneestürme in Nordhagen.
91 Personen ums Leben gekommen. 119 Häuser zerstört.
GA London, 15. Febr. (Eigener Draht.) Aus Tokio kommen neue Berichte über heftige Schneestürme in Nordhagen, diesmal in der Gegend von Nagai, wo 91 Personen getötet und acht verletzt sowie 119 Häuser zerstört wurden. In Tokio mußte die Spinnerei geschlossen werden, da es der Arbeiterschaft infolge der Stürme nicht mehr möglich ist, nach ihren Arbeitsstätten zu gelangen. In verschiedenen Orten ist die Lebensmittelversorgung fast gänzlich unterbrochen, so besonders bei der Garnison von Yokohama, die seit einigen Tagen vollständig isoliert ist und nur noch über geringe Vorräte verfügen dürfte.

Ein Denkmal der Seefische.
Obwohl nicht einmal feststeht, ob es überhaupt Seefische gibt, so hat doch ein dieser so viel beschriebenen und immer wieder auftauchenden Geschöpfe bereits die Ehre eines Denkmals erhalten. Wie eine englische Zeitschrift erzählt, haben die Bewohner des Landes um den Olanagan-See in Britisch-Kolumbien einer Seefische ein Monument errichtet, der sie sich zu Dank verpflichtet fühlen. Dieses seltsame Ungeheuer, das den Kopf eines Schafes und den Leib einer Schlange

Schwerer Unfall in einem Bergwerk.
WTB Waden, 15. Febr. (Hunsprach.) Auf der Zeche „Nordhorn“ bei Bergheim ge- rieten gestern am Ende der Frühschicht zwei Arbeiter in glatte Gase. Die über zwei Stunden lang gemachten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Drei Arbeiter wurden mit Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert, sie sind jedoch außer Gefahr.

Schneefall gegen Eisenbahnstationen in Westfalen.
TU Hunsprach, 15. Febr. (Hunsprach.) Nach Meldungen aus Westfalen wurden vier Stationen von einer Schneefallkatastrophe betroffen, als sie an einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt die Schienen zu lösen suchten. Die vier Personen mußten zuerst den Schaden ausbessern und wurden dann an Ort und Stelle erschossen.

Übermalt schwere Schneestürme in Nordhagen.
91 Personen ums Leben gekommen. 119 Häuser zerstört.
GA London, 15. Febr. (Eigener Draht.) Aus Tokio kommen neue Berichte über heftige Schneestürme in Nordhagen, diesmal in der Gegend von Nagai, wo 91 Personen getötet und acht verletzt sowie 119 Häuser zerstört wurden. In Tokio mußte die Spinnerei geschlossen werden, da es der Arbeiterschaft infolge der Stürme nicht mehr möglich ist, nach ihren Arbeitsstätten zu gelangen. In verschiedenen Orten ist die Lebensmittelversorgung fast gänzlich unterbrochen, so besonders bei der Garnison von Yokohama, die seit einigen Tagen vollständig isoliert ist und nur noch über geringe Vorräte verfügen dürfte.

Ein Denkmal der Seefische.
Obwohl nicht einmal feststeht, ob es überhaupt Seefische gibt, so hat doch ein dieser so viel beschriebenen und immer wieder auftauchenden Geschöpfe bereits die Ehre eines Denkmals erhalten. Wie eine englische Zeitschrift erzählt, haben die Bewohner des Landes um den Olanagan-See in Britisch-Kolumbien einer Seefische ein Monument errichtet, der sie sich zu Dank verpflichtet fühlen. Dieses seltsame Ungeheuer, das den Kopf eines Schafes und den Leib einer Schlange

Zwei Explosionskatastrophen.
Explosionsunglück in einer Pulverfabrik.
WTB Waden, 15. Febr. (Hunsprach.) In der Abteilung Pulverpresse der Pulverfabrik Martin in Wismar ereignete sich gestern nachmittag aus unbekannter Ursache eine Explosion, wobei die Inneneinrichtung der Abteilung gänzlich zerstört wurde. Der Arbeiter Ludwig Edinger wurde hundert Meter von seiner Arbeitsstätte entfernt in völlig ver- zerrtem Zustande aufgefunden. Der Arbeiter Jacob G. er, der ebenfalls der Explosion zum Opfer fiel, konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Ein weiterer Arbeiter ist schwer verletzt.

Beidehundert Tonnen Nitroglycerin in die Luft geflogen.
WTB Waden, 15. Febr. (Hunsprach.) Durch die Explosion von dreihundert Tonnen Nitroglycerin wurden hier viele Gebäude beschädigt. Die Entladung hatte zur Folge, daß in einem Umkreis von mehreren englischen Meilen ein Hagel von Steinblöcken niederging, wobei ein Mann getötet und mehrere verletzt wurden.

Eine Holzfällerhütte von einer Lawine verschüttet.
Zwei Leichen geborgen.
GA Waden, 15. Febr. (Eigener Draht.) Eine Lawine wird gemeldet, daß aus einer durch eine Lawine verschütteten Hütte zwei Leichen von Holzfällern geborgen worden sind. Ein einziger der Verschütteten lebte noch.

Eine Holzfällerhütte von einer Lawine verschüttet.
Zwei Leichen geborgen.
GA Waden, 15. Febr. (Eigener Draht.) Eine Lawine wird gemeldet, daß aus einer durch eine Lawine verschütteten Hütte zwei Leichen von Holzfällern geborgen worden sind. Ein einziger der Verschütteten lebte noch.

Vermietungen

Edthaus.
In der Talstraße gelegen, Unterhaus mit 10 Zimmern, 1. Oberhaus mit 10 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Unterhaus, 5 Räume.
In der Talstraße gelegen, Unterhaus mit 5 Zimmern, 1. Oberhaus mit 5 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.
In der Talstraße gelegen, Wohnung mit 3 Zimmern, 1. Oberhaus mit 3 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Ca. 7-Zimmer-Wohnung

In guter Lage, auch weitere Um-
gebung gut. Wohnhaus
mit 7 Zimmern, 1. Oberhaus mit 7 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnungslauf.

Wir suchen in Gitterfeld oder Barmen
eine moderne 3- bis 7-Zimmer-Wohnung
mit Bad, el. Licht, evtl. auch Zentralhe-
tzung und Gartenbenutzung, und bieten als
Gegenleistung für den Fall, daß jemand
nach 1.1.1934 einziehen will, ein in
bevorzugter Wohnlage in

Wohnungslauf.

Wir suchen in Gitterfeld oder Barmen
eine moderne 3- bis 7-Zimmer-Wohnung
mit Bad, el. Licht, evtl. auch Zentralhe-
tzung und Gartenbenutzung, und bieten als
Gegenleistung für den Fall, daß jemand
nach 1.1.1934 einziehen will, ein in
bevorzugter Wohnlage in

2 Büroräume.

Im Zentrum Gitterfelds 1612
möglichst barriere, von Tauermeister sofort
gekauft. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Werkstatt, Lagerraum

oder auch sonst, best. trocken, 80-150 qm
auf 1. Oberhaus, in der Stadt Gitterfeld.
Preis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.

Im Zentrum Gitterfelds 1612
möglichst barriere, von Tauermeister sofort
gekauft. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.

Im Zentrum Gitterfelds 1612
möglichst barriere, von Tauermeister sofort
gekauft. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.

Im Zentrum Gitterfelds 1612
möglichst barriere, von Tauermeister sofort
gekauft. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.

Im Zentrum Gitterfelds 1612
möglichst barriere, von Tauermeister sofort
gekauft. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Im Zentrum Gitterfelds 1612
möglichst barriere, von Tauermeister sofort
gekauft. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Ca. 7-Zimmer-Wohnung

In guter Lage, auch weitere Um-
gebung gut. Wohnhaus
mit 7 Zimmern, 1. Oberhaus mit 7 Zimmern. Prima Objekt für ein Geschäftshaus. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnungslauf.

Wir suchen in Gitterfeld oder Barmen
eine moderne 3- bis 7-Zimmer-Wohnung
mit Bad, el. Licht, evtl. auch Zentralhe-
tzung und Gartenbenutzung, und bieten als
Gegenleistung für den Fall, daß jemand
nach 1.1.1934 einziehen will, ein in
bevorzugter Wohnlage in

Wohnungslauf.

Wir suchen in Gitterfeld oder Barmen
eine moderne 3- bis 7-Zimmer-Wohnung
mit Bad, el. Licht, evtl. auch Zentralhe-
tzung und Gartenbenutzung, und bieten als
Gegenleistung für den Fall, daß jemand
nach 1.1.1934 einziehen will, ein in
bevorzugter Wohnlage in

2 Büroräume.

Im Zentrum Gitterfelds 1612
möglichst barriere, von Tauermeister sofort
gekauft. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Werkstatt, Lagerraum

oder auch sonst, best. trocken, 80-150 qm
auf 1. Oberhaus, in der Stadt Gitterfeld.
Preis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.

Im Zentrum Gitterfelds 1612
möglichst barriere, von Tauermeister sofort
gekauft. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.

Im Zentrum Gitterfelds 1612
möglichst barriere, von Tauermeister sofort
gekauft. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.

Im Zentrum Gitterfelds 1612
möglichst barriere, von Tauermeister sofort
gekauft. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Wohnung.

Im Zentrum Gitterfelds 1612
möglichst barriere, von Tauermeister sofort
gekauft. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Im Zentrum Gitterfelds 1612
möglichst barriere, von Tauermeister sofort
gekauft. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Man rühre mich kalt an!

und lasse mich ohne jede Zutaten
20 Minuten in Wasser kochen.
Als dann verwandle ich mich in
6 Teller hochfeine, schmackhafte
Erbsensuppe. Auch angebrochen
halte ich mich gut. Ich muß also nicht
auf einmal gegessen werden.



Knorr Erbsenwurst

und andere Suppen in Wurstform.
wie Blumenkohl, Ochsenzahn, Spargel, Grünkern usw.

Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäft

In Remscheid ist zum Preise von 6000 RM
ein Grundstück mit 1000 qm, evtl. auch
Wohnung zum Kauf. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Bobnbau

In Remscheid ist zum Preise von 6000 RM
ein Grundstück mit 1000 qm, evtl. auch
Wohnung zum Kauf. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Seienergeschäft

In Remscheid ist zum Preise von 6000 RM
ein Grundstück mit 1000 qm, evtl. auch
Wohnung zum Kauf. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Geschäftshaus

In Remscheid ist zum Preise von 6000 RM
ein Grundstück mit 1000 qm, evtl. auch
Wohnung zum Kauf. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Einmüll.-haus

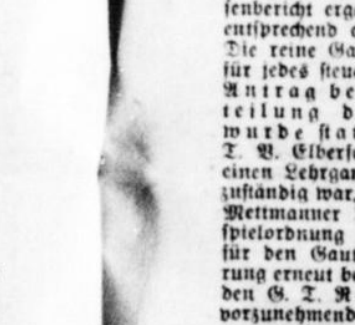
In Remscheid ist zum Preise von 6000 RM
ein Grundstück mit 1000 qm, evtl. auch
Wohnung zum Kauf. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Betten

In Remscheid ist zum Preise von 6000 RM
ein Grundstück mit 1000 qm, evtl. auch
Wohnung zum Kauf. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Man rühre mich kalt an!

und lasse mich ohne jede Zutaten
20 Minuten in Wasser kochen.
Als dann verwandle ich mich in
6 Teller hochfeine, schmackhafte
Erbsensuppe. Auch angebrochen
halte ich mich gut. Ich muß also nicht
auf einmal gegessen werden.



Knorr Erbsenwurst

und andere Suppen in Wurstform.
wie Blumenkohl, Ochsenzahn, Spargel, Grünkern usw.

Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäft

In Remscheid ist zum Preise von 6000 RM
ein Grundstück mit 1000 qm, evtl. auch
Wohnung zum Kauf. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Bobnbau

In Remscheid ist zum Preise von 6000 RM
ein Grundstück mit 1000 qm, evtl. auch
Wohnung zum Kauf. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Seienergeschäft

In Remscheid ist zum Preise von 6000 RM
ein Grundstück mit 1000 qm, evtl. auch
Wohnung zum Kauf. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Geschäftshaus

In Remscheid ist zum Preise von 6000 RM
ein Grundstück mit 1000 qm, evtl. auch
Wohnung zum Kauf. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Einmüll.-haus

In Remscheid ist zum Preise von 6000 RM
ein Grundstück mit 1000 qm, evtl. auch
Wohnung zum Kauf. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Betten

In Remscheid ist zum Preise von 6000 RM
ein Grundstück mit 1000 qm, evtl. auch
Wohnung zum Kauf. Angebotspreis 1.500.000. Offerte bis 1. März 1934 an die Verwaltung des Gebäudes, Talstraße 10.

Sport-Rundschau.

Deutsche Turnerschaft

Der Gantag des Wuppertaler Turngaues.

Am vergangenen Sonntag fand in dem im vergangenen Jahre erbauten Vereinsheim des Belbeter Turn- und Spielvereins zu Belbeter der diesjährige ordentliche Gantag des Wuppertaler Turngaues der D. T. statt. Von 26 Gauvereinen waren 119 Abgeordnete erschienen. Vor Eröffnung des eigentlichen Gantages leitete der Belbeter Verein durch einen Musikvortrag und Vortrags die Tagung ein. Dann begrüßte der 1. Vorsitzende von Belbeter die erschienenen Turner. Nach dem gemeinsamen Lied „Ein Auf ist erklungen“ nahm der Bürgermeister von Belbeter Dr. Ewert das Wort zu einer kurzen Begrüßung, worin er besonders hervorhob, daß die Stadt Belbeter es sich als Ehre anrechne, mitgewirkt zu haben am Entstehen des herrlichen Turnersheims und er wünsche, daß der D. T. noch recht viele derartige Heime, die mitbilden, die Deutsche Turnerschaft zu einer allgemeinen Volkssache zu gestalten, erschaffen würden.

Kunstmehr nahm der 1. Gauvertreter Haffelbus das Wort und dankte dem Bürgermeister sowie dem Belbeter Verein. Er gab insbesondere seiner Freude über das geschaffene Heim, welches vorbildlich im ganzen Rheinland dastehe, Ausdruck und wünschte, daß bei den Behörden die Arbeit der D. T. immer mehr gewürdigt würde. Die D. T. sei die Trägerin einer großen Vergangenheit. Aber nicht allein in der Vergangenheit, sondern auch in der Gegenwart sei die D. T. die große Bewegung. Ihr Ziel sei Selbstzucht, Kameradschaft, Einheit, Freiheit, Vaterland.

Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Bericht des 1. Gauvertreters lag im Druck vor und wies eine geistreiche Arbeit auf allen Gebieten auf. Ergänzt wurden die Angaben über die rheinische Jugendburg Mankenheim. Es folgte dann der Bericht des Gauvertreterwärters Kange, der zugleich für alle Nachweise berichtete. Die Berichte ließen erkennen, daß im vergangenen Jahre ersprießliche Arbeit geleistet wurde und daß in manchen Zweigen erfreuliche Fortschritte und Erfolge zu verzeichnen waren. Der Geschäftsbericht des Geschäftsführers zeigte, daß, trotzdem zwei Vereine eingegangen sind, eine erfreuliche Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen sei (über 500). Der vorliegende Kasienbericht ergab den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend ein einigermaßen günstiges Bild. — Die reine Gaufsteuer für 1927 wurde auf 30 Pf. für jedes steuerpflichtige Mitglied festgesetzt. Dem Antrag betr. Aufnahme der Turnabteilung des Evgal. Arbeitervereins wurde stattgegeben. Ein Antrag des A. T. W. Elberfeld auf Zuschuß eines Betrages für einen Lebrgang wurde, da auch der Gantag nicht zustandig war, abgelehnt werden. Die Anträge des Wettkampfer Z. W. betr. Abänderung der Preispielordnung wurden zunächst als nicht zuständig für den Gantag zurückgewiesen und nach Umdenken erneut besprochen mit dem Ergebnis, sie durch den G. T. A. an den Kreis weiterzuleiten. Die vorzunehmenden Wahlen konnten schnell vorgenommen werden, bis auf die Wahl eines Gau-Frauenturnwartes. Der ausstehende Gau-Frauenturnwart, der in ausföhrlicher Arbeit 25 Jahre Mitglied des Gauverbandes gewesen, behält deshalb die Leitung bis zur nächsten Frauenturntagung, wo die Sache geklärt werden muß. Es wurden gewählt: Zweiter Gauvertreter: Klemm (Vohwinkel), Wieder-

wahl: Gauvertreterwärtin Lange (Barmen), Wiederwahl: Spielwart Hordtloff (Sonnborn). — Obmann für Sommerspiele Asbed (Elberfeld). Der Gauvertreter sprach den Abschiedsgruß aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Neuwahlen mit frischer Kraft mitwirken würden, die erforderliche Arbeit zu bewältigen. Die Tagung fand einen guten Abschluß mit einer geselligen Veranstaltung in den Räumen des Belbeter Vereins. Auf die am Sonntag dem 20. Februar stattfindende Veranstaltung „Gerätewettkampf zwischen Bergischem, Niederbergischem und Wuppertaler Gau“ wurde besonders hingewiesen. Der Wettkampf findet in der Stadthalle in Remscheid, nachmittags 3 Uhr, statt.

Gauvertreter- und Turnwarttag in Remscheid.

Am Sonntag hatten sämtliche Vereine des Bergischen Turngaues mit drei Ausnahmen ihre Vertreter zum ersten diesjährigen Gauvertreter- und Turnwarttag nach der Halle des Remscheider Turnvereins von 1861 entsandt. Gauvertreterwärtin Klobach eröffnete den Vormittag mit Gang- und Laufübungen und anschließenden sportbildenden Freiübungen (Wärmemacher). Daran schloß sich die Einübung der Festübungen für das Kreisfest an. Sie boten ein überaus feines Bild. Nachmittags wurde die Vortragsprüfung fortgesetzt und außerdem die Pflichtübungen für das Hallengerätefest (3. April) eingeübt. Dann zeigte die Gauvertreterin ihr Können für das Kunstturnen (in der Remscheider Stadthalle, am 20. Februar) zwischen dem Bergischen, Niederbergischen und Wuppertaler Gau.

Jahreshauptversammlung des Turnvereins 1899 Elberfeld.

Aus den Berichten der Warte ging hervor, daß der Verein einen guten Aufstieg zu verzeichnen hatte. Auf turnerischem und sportlichem Gebiet wurden ansehnliche Erfolge erzielt. Besonders erwähnenswert sind die Ausführungen des Jugend- und Schülerwartes als Turner und Jugendführer. Der Kasienbericht schloß, unter Berücksichtigung der vielen arbeitslosen Mitglieder, die von der Beitragszahlung entbunden waren, zufriedenstellend ab. Die Mitgliederzahl erhöhte sich gegenüber dem Vorjahre um etwa 100 Prozent und steht heute auf 140. Dieser Erfolg ist vor allem Tugenden der guten Führung des Vereins zu verdanken.

Handball

Bergischer Turngau.

Das einzige Meisterschaftsspiel des Tages, das im Lennepstadion zum Austrag kam, konnte die Lennepstadion Turngemeinde gegen Remscheidener Turnclub 5:2 gewinnen. Unter den zahlreichen Freundschaftstreffen sind einige von ganz besonderer Qualität zu verzeichnen. So trat Mittelbarmen 1 gegen Hagen 1 an. Es brachte infolgedessen eine Enttäuschung, als die Gastgeber ihr hundertstes Spiel nicht zu gewinnen vermochten. Sie haben das Spiel verdient mit 2:1 verloren. Die Mittelbarmener zeigten Gelingen in Zusammenarbeit und Spielaufbau. Besonders hat der Halbkreis Sturm etwas dabei profitiert. Bei Halbzeit stand das Treffen 1:1. — Andere Spielresultate: Hagen 2 gegen Wermelsdorf 1 (0:0), Wermelsdorf 1 gegen Oberbarmen 1 (2:1), Wermelsdorf 2 gegen Oberbarmen 2 (1:5), Remscheid 2 gegen Lennepstadion 2 (7:1), Goldenberg 1 gegen Gro-

nenberg 1 (1:1), Goldenberg 2 gegen Honsberg 1 (9:3), Goldenberg 1 gegen Honsberg 1 (9:1), Hagen 1 gegen Wermelsdorf 1 (2:1) (1:1), Hagen 1 gegen Lennepstadion 1 (5:2).

Jahn-Schwimmen der D. T.

Unter außergewöhnlich starker Beteiligung von 43 Vereinen, die nicht weniger als 179 Teilnehmer entsandt hatten, kam in Halle zum fünften Male das traditionelle Jahn-Schwimmen der D. T. zur Durchführung. Auch diesmal ließen die erzielten Zeiten erkennen, daß die D. T.-Schwimmer gute Fortschritte gemacht haben. Die Wettbewerbe, die einen recht starken Zuspruch gefunden hatten, brachten interessante und schöne Kämpfe. Die Ergebnisse: Brustschwimmen 100 Meter: 1. Schütz (T. W. 99 Köln) 1:23,2 Min. Brustschwimmen 100 Meter für Turnerinnen: 1. Arending (A. T. W. Halle) 1:42,2 Min. 50-Meter-Tauchen: 1. Schütz (T. W. 99 Köln) 34,3 Sek. Springen für Turner: 1. Heinke (Leipzig-Lindenau) 61,5 Punkte. Springen für Turnerinnen: 1. Berthel (Eintracht Frankfurt) und Karmor (T. W. 46 Nürnberg), beide 42 Punkte. Medikampfs für Turner: 1. Karmor (T. W. 2. Osnabrück) 134,5. 2. Kober (A. T. W. 3. Hagen) 132,5 Punkte. Medikampfs für Turnerinnen: 1. Fisch (A. T. W. 38 Charlottenburg) 95,5 Punkte. 100-Meter-Zeitungschwimmen: 1. Eiertler (Eintracht Leipzig) 1:16,4 Min. 4mal-50-Meter-Lagenstaffel: 1. T. W. 2. Osnabrück 2:17,2 Min.

Deutschland-Holland.

Der Holländische Schwimmklub hat für das am 6. März in Deutschland stattfindende Wasserballtreffen Deutschland gegen Holland folgende Mannschaft aufgestellt: C. Elop (H. A. G.), G. Goebings (H. A. G.), H. v. Senus (Maas), H. Minnes (H. A. G.), A. Köhler (H. A. G.), E. v. Leender (H. A. G.), H. v. d. Velde (Dollin). — Ersatz: Buis (H. A. G.) und Kupper (Dollin). Es ist dieselbe Mannschaft, die im vorigen Jahre so große Erfolge errungen hat, und auch Deutschland schlagen konnte. Die Mannschaft soll in dieser Aufstellung für die Olympischen Spiele trainiert werden.

Fussball

Düsseldorfer 2. Bezirks- und Gauklasse

Die Düsseldorfer 2. Bezirksklasse spielt, ebenso wie die Bergische, in zwei Abteilungen. In der Nordgruppe standen bisher 2. S. B. Oberkassel und T. u. Sp. Gerresheim im Spiel und punktgleich an der Spitze. Das entscheidende Treffen zwischen beiden Vereinen fand am Sonntag statt und ergab einen einwandfreien Sieg der Gerresheimer, die nunmehr nur noch gegen ihren letzten Gegner (E. f. A. Düsseldorf) unentschieden zu spielen brauchen, um die Gruppenmeisterschaft zu erringen. In der Südguppe bleibt Viktoria, die gegen H. f. B. Düsseldorf mit 2:1 gewann, an der Spitze.

In der Gauklasse, die nicht weniger als 13 Vereine in einer Abteilung umfaßt, hat sich 2. S. B. Wettkampfer durchgesetzt. Der aus durchgeübten Mannschaften, die auch ein hervorragendes Stehvermögen besitzt, ist die Meisterschaft und damit der Aufstieg zur 2. Bezirksklasse so gut wie gesichert. Auch am Sonntag brachte die Ost wieder einen 4:0-Sieg aus Bülrich mit nach Hause.

Rühenbahn-Solingen 8:1 in Solingen.

Die „Germania“ Rühenbahn wollte zu einem Ausflugs- und Sportverein Solingen 8:1 gewinnen und konnte wieder ihre alte Form beweisen. Gleich zu Anfang konnte man die bessere Spielweise Rühenbahns erkennen, obwohl Solingen den ersten und einzigen Treffer erzielte. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

fangstief zu übersteigen, war missglückt. Melancholisch jündete der Kammerjäger ein Zerschlag an, da er dachte, er sei der Tür ein kleines Messing- schloß mit der Aufschrift: „Warnung. Wer nicht zahlt, sperrt sich selbst ein.“ Und ein kleiner Einwurfschloß forderte zum Zahlen eines weiteren Groschen auf. Der Kammerjäger brummte zwar über den Wucher — er hatte ja schon einmal bezahlt —, aber er gab klein bei, erkannte, daß nur ein zweiter Groschen den Weg in die Freiheit bahnte und war zur Zahlung bereit. In seinen Taschen aber fanden sich nur mehrere Silberstücke, die Fahrkarte, ein Taschentuch und eine Zerschlagungsschale, doch nirgendwo ein Zehn-pfennigstück.

Diese Geschichte konnte nicht in der Zeitung stehen, wenn die Stunde der Befreiung nicht doch noch geschlagen hätte. Es kam schließlich ein Beamter, hörte die Hilferufe und schritt zur Befreiung. Aber ach, auch er hatte keinen Groschen, und das Markstück, das Franz durch die Türspalte schob, mußte der Fremde erst am Bahnhofssteiger wechseln. Lange Minuten verstrichen. Wie, wenn der befreite Fremde ein Unwürdiger und mit dem Markstück durchgebrannt war? Die Befreiung erwies sich als gegenstandslos; der Mann lehnte zurück, der Groschen fiel, und Franz war der Freiheit zurückgegeben. Sein letzter Zug war zwar lang davon.

Die Geschichte, so heiter sie sich lesen mag, hat doch eine Botschaft, die aberhand zu denken gibt, namentlich, wenn man in Verbindung damit erfährt, daß kurz zuvor eine Dame in solch unerwünschter Gefangenschaft eine ganze Nacht hindurch ausharren mußte, noch dazu bei dieser Winternacht. In der Gefährdung der Gesundheit der Mitmenschen liegt ein Verstoß der Körperverletzung, während die in der Dunkelheit unbedachte Warnungstafel den Totbestand einer ebenfalls strafbaren Freiheitsberaubung nicht aus dem Wege räumt. Ganz abgesehen von der Unlauterkeit eines solchen unglaublichen „Geschäftsgebahrens“.

Sum Puntstiege Dieners über Van der Meer.



Unser Bild zeigt links Diener und rechts Van der Meer vor dem Kampf, der einen Puntstiege Dieners brachte.

Europameisterschaft im Eisschnelllaufen.

GA Stockholm, 13. Febr. (Via Draht.) Die nach den Ergebnissen des ersten Tages vorzusagen war, lag das Ende der Europameisterschaftskämpfe zwischen dem norddeutschen Meister Nord Eversen und dem Weltmeister Klaas Thunberg-Kinnab, die beide am ersten Tag einen Wettbewerbs gewonnen hatten. Auch von beiden Konkurrenzen des zweiten Tages belegte jeweils einer der beiden den ersten Platz, und zwar Thunberg im 1000-Meter-Lauf. Da aber Eversen im 1500-Meter-Lauf den zweiten Platz erreicht hatte, während Thunberg sich im 1000-Meter-Lauf recht ungünstig platzierte, entschied Eversen die Europameisterschaft zu seinen Gunsten. Die beste Durchschnittsleistung bot übrigens der Norweger und vorjährige Europameister Balanarud, der im Gesamtergebnis den dritten Platz belegte.

Europameisterschaft im Bobfahren.

St. Moritz, 13. Febr. (Via Draht.) Die Europameisterschaft im Bobfahren kam heute unter Beteiligung von sechs Nationen zum Austrag. Siegreich blieb die englische Mannschaft mit der Bestzeit von 1:28,7 Min., wodurch der bestehende Rekord um 3 Sek. verbessert wurde. Ergebnis: 1. England 6:09,3 Min., 2. Amerika 1. Mannschaft 6:13,2, 3. Amerika 2. Mannschaft 6:15,6 Minuten.

Wetterberichte

von den Winterportplätzen.

GA aus dem Saerland, 15. Febr. (Eigenes Draht.) Der amtliche Wetterbericht meldet von Winterberg: Temperatur 0 Grad, Nebel, Wind, Nebel, am frühen Morgen Neuschnee und Raubreif. Die Schidbahn ist noch gut. (7) — Meinerzhagen: Temperatur +4 Grad, Südwind, Schidbahn unbrauchbar. Zauerland: Rabler Aken: Regen, Schneehöhe 85 Zm., etwas verhascht, Sportmöglichkeit gut. — 1 Grad.

Ahn: Haffeluppe: Nebel, Schneehöhe 55 Zm., Neuschnee 10 Zm., etwas verhascht, Sportmöglichkeit gut. — 2 Grad. Thüringen: Oberhof: Nebel, Schneehöhe 75 Zm., Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut. — 1 Grad.

Schwarzwald: Titisee: Schneefall, Schneehöhe 65 Zm., Neuschnee 3 Zm., etwas verhascht, Sportmöglichkeit ausgezeichnet. — 2 Grad. Hornisgrünbe: Schneefall, Schneehöhe 120 Zm., Neuschnee 8 Zm., etwas verhascht, Sportmöglichkeit sehr gut. — 4 Grad. — Hahnen: Heiter, Schneehöhe 120 Zm., Neuschnee 8 Zm., etwas verhascht, Sportmöglichkeit ausgezeichnet. — 1 Grad. Harz: Brocken: Heiter, Schneehöhe 115 Zm., verhascht, Sportmöglichkeit gut. — 2 Grad.

Alpen: Berchtesgaden: Heiter, Schneehöhe 40 Zm., etwas verhascht, Sportmöglichkeit gut. — 5 Grad. — Partenkirchen: Heiter, Schneehöhe 40 Zm., etwas verhascht, Sportmöglichkeit gut. — 3 Grad. — Tegernsee: Heiter, Schneehöhe 45 Zm., etwas verhascht, Sportmöglichkeit gut. — 1 Grad. — Oberstdorf: Heiter, Schneehöhe 65 Zm., etwas verhascht, Sportmöglichkeit sehr gut. — 2 Grad.

Die Rachenhöhle

ist die Eingangspforte für Erkrankungen der Luftwege. Wollen Sie sich vor Ansteckungen schützen, so nehmen Sie die kräftlich anerkannten Panflavin-Pastillen. Sie hemmen das Wachstum eindringender Krankheitserreger, sind angenehm von Geschmack und unschädlich für den Magen. Von ersten Fachgelehrten bestens empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. (Panflavin-Pastillen: 36 Diamino-10 Methyl-Aciduliumchlorid 6,880 mit Kalk und Zucker als Pastillenmasse.)

Das Glück einer Wienerin.

Ein armes Mädchen wird Millionärin u. Gräfin. Ältere Wiener Burtheaterbesucher werden sich noch der Schauspielerin Adele Hell erinnern, die um das Jahr 1890 unter der Direktion Wilbrandt ihre Karriere begann. Fräulein Hell war als Gast von Wiesbaden nach Wien gekommen und debütierte als Minna von Barndelm mit großem Erfolge, so daß sie Wilbrandt dem Burtheater verpflichtete! Es gelang jedoch Adele Hell nicht so leicht, sich die Gunst des Publikums zu erringen, denn zu dieser Zeit gab es am Burtheaterbühnen nur einen Stern: Charlotte Volter. Neben der großen Tragödin konnte sich Fräulein Hell nur schwer behaupten, und so sah die ehrgeizige Künstlerin nach zweijähriger Wirksamkeit am Burtheater den Entschluß, von der Bühne abzutreten.

Zu jener Zeit war portugetischer Gesandter am Wiener Hof der reiche Großgrundbesitzer und spätere Minister Graf Anjos Fontalva, der die Künstlerin heiß verehrte. Zeitweise lernten sich die beiden nicht in Wien, sondern in Wiesbaden kennen, wo sich die Künstlerin zwecks Verwandtenbesuches und der Gefandte zur Kur aufhielt. Zwischen Adele Hell und dem Grafen entstand eine innige Freundschaft. Nach einiger Zeit wurde Graf Fontalva aus Wien abberufen, und Adele Hell lebte mit ihren beiden dieser Verbindung entsprossenen Kindern allein. Sie befanden sich in guten Verhältnissen, da aus Lissabon jeden Monat reichliche Unterhaltsbeträge eintrafen. Kurz vor dem Abreise wanderte nun der neunzehnjährige Sohn Alfred nach Portugal aus, und als im Jahre 1923 Adele Hell starb, war ihre Tochter Minna auf sich allein angewiesen. Mit dem Tode der Mutter verfiel die Geldquelle Lissabons, und auch der Bruder ließ nichts von sich hören.

Da kam plötzlich das unerwartete Glück. Vor einiger Zeit erhielt Minna Hell telegraphisch 3500 Schilling mit dem Auftrag, sofort nach Lissabon zu reisen.

zu reisen. Graf Fontalva war gestorben und hatte den Geschwister Heil sein Millionenvermögen hinterlassen. Als nun die erst dreißig Jahre alte Minna Hell vor einiger Zeit in Begleitung von Verwandten nach Lissabon reiste, um das Erbe anzutreten, erhielt sie dort noch eine andere Botschaft: Der Graf hatte am Sterbebett Schwester und Bruder adoptiert, so daß beide berechtigt sind, den gräflichen Namen zu tragen. Minna Hell will nun noch die Erbschaftsformalitäten in Lissabon abwarten, den Verkauf der Güter bewachen und dann in ihre geliebte „Mutterstadt“ Wien zurückkehren und als Gräfin Minna Hell des Fontalva ihr Leben genießen.

„Schutzhaf“ um einen Groschen.

Der Kammerjäger in der Mausefalle.

Kammerjäger Franz, zuständig für den Kammerjägerbezirk Stadt Guben, hatte mit Erfolg gejagt und begab sich zum Bahnhof, um die Ruderte anzufragen. Aber siehe da, es überfiel ihn auf dem Bahnhof plötzlich ein menschliches Äußeres, und da die Angelegenheit eilig war, so suchte er, so schnell wie möglich, ein etwas abgelegenes Gebäude auf. In dem Einwurfschloß Franz, ohne die verschiedenen Anweisungen und Mahnungen zu beachten, ein Zehn-pfennigstück, und schon zog er die Tür hinter sich zu.

Nach Erlebung der Dringlichkeit begann aber das vom „B. T.“ im folgenden geschilderte Verhängnis: Die Tür war durch feinerlicher Anstrengungen zu bewegen, den Kammerjäger aus seinem übrigen recht ungemütlichen Gefängnis wieder herauszulassen. Und kein Laut, kein Schritt war zu hören, nur in der Ferne piffte der Zug, den Franz hatte benutzen wollen. Dann fauchte auch er von dannen.

Es dunkelte, und Franz sah noch immer. Seine Kehle war heiß, sein Herz schwer, sein Widerstand gegen die Türe der unüberwindlichen Tür gebrochen. Selbst der Versuch, die Wände des Ge-

BIOX-ULTRA

Die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta wird von Zahnärzten allgemein als beste existierende Zahnpasta bezeichnet. Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pfennig.

Herren- und Damenbäder werden nach d. neuesten Methoden umgebaut. Schöne Bäder, 9 Bad Zuber, modern, E. Hie 40. Naturist C. W. Rathenau 14.

Stammhalter
Gottes Güte schenkte uns einen kräftigen
Dieses zeigen in dankbarer Freude an
Friedrich Karl Lenz u. Frau Adele
geb. Ehrenbolger
Elberfeld (Hofstr. 74), 14. Febr. 1927.
a. Zt. Frauenklinik Prof. Dr. Martin.

Erich Fett
Leni Fett geb. Kottbus
Vermählte
Barmen, den 15. Februar 1927
Hofstr. 28

Die Liebe hört nimmer auf.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
unsern heißgeliebten, hoffnungsvollen Sohn,
unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und
Neffen
Karl Mäkel
nach kurzer, schwerer Krankheit im blühen-
den Alter von 19 Jahren zu sich in die Ewig-
keit zu nehmen. Wer ihn gekannt, wird unsern
Schmerz ermessen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Max Mäkel und Frau
Margarete geb. Engelschmidt
und Geschwister.
Elberfeld, Seckendorf bei Neuwied,
den 13. Februar 1927.
Die Beerdigung findet Mittwoch 16. Februar,
nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des luth. Fried-
hofes an der Hochstr. aus statt. 4023

Statt besonderer Anzeige.
Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft nach
langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
unser unvergesslicher, lieber, treusorgender
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel
Fritz Buntenbeck
im 76. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Buntenbeck und Frau
Luise geb. Fritze
Richard Meck und Frau
Helene geb. Buntenbeck
Hugo Seeling und Frau
Anna geb. Buntenbeck
Dr. Schmidt v. Rhein und Frau
Carla geb. Buntenbeck
Paul Röhr und Frau
Alma geb. Buntenbeck
und 8 Enkel.
Hannover, Düsseldorf, Elberfeld, Varesbeck,
Wiesbaden, Bielefeld, den 14. Februar 1927.
Die Beerdigung findet Donnerstag 17. Febr.,
nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause — Elberfeld,
Düsseldorfstr. 25 — aus statt.

Die Liebe hört nimmer auf.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute
Abend gegen 9½ Uhr unsere liebe, treusorgende
und herausragende Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Ww. Alb. vom Heydt
Emilie geb. Weber
nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von
beinahe 73 Jahren und im festen Vertrauen auf
ihren Erlöser zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen:
Albert vom Heydt
Peter vom Heydt
Emilie Buschmann geb. vom Heydt
Paul Buschmann
Fritz vom Heydt
Erna vom Heydt geb. Höfermann
und 2 Enkel.
Elberfeld-Sonnenborn, Vohwinkel, Clausthal i. Harz,
Bergedorf Rhld., 12. Febr. 1927. 4213
Die Beerdigung findet Mittwoch 16. Februar,
nachm. 4½ Uhr, vom Sterbehause — Kirchhof-
straße 4 — aus statt. Trauerfeier ½ St. vorher.

Am letzten Samstag, nachmittags 3 Uhr, ist
unsere gute, treue Mutter
Wwe. Aug. Schmidt
geb. Stöbel
a. Zt. im Städt. Alterspflegeheim, Neviandstr.,
im hohen Alter von fast 92 Jahren sanft ent-
schlafen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags
3½ Uhr von der Kapelle des Friedhofes am
Bretchen aus statt.

Die Verlobung unserer
Tochter Lene mit Herrn
Walther Horn geben wir
bekannt
Walther Bruchhaus und Frau
Helene geb. Tonnemann
Barmen, im Februar 1927
Bleicherstr. 15
Meine Verlobung mit Fräulein
Lene Bruchhaus zeige ich an
Walther Horn
Oldenburg (Oldbg.)
Achterstr. 42/43
Zu Hause: Sonntag den 20. Februar
2155a

Statt besonderer Anzeige.
Nur Arbeit war dein Leben.
Du dachtest nie an dich;
Nur für die Deinen strebten
War deine erste Pflicht.
Heute in der Morgenfrühe, um 1½ Uhr, holte der Herr
meinen geliebten Mann, unseren herzensguten Vater, Bruder,
Schwager und Onkel
Herrn
Walter Biegel d. Ält.
nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Lei-
den im Alter von 64 Jahren in sein himmlisches Reich.
In tiefer Trauer:
Frau Walter Biegel geb. Anna Schoel
Walter Biegel d. Jüng.
Anneliese Biegel.
Elberfeld (Eintrachtstr. 3), den 15. Februar 1927.
Die Beerdigung findet Freitag 18. Febr., nachm. 3½ Uhr,
von der Kapelle des luth. Friedhofes am Bretchen aus statt. *

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute morgen gegen 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem
Leiden meine innigstgeliebte, treusorgende Frau, unsere
liebe, herzensgute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin,
Tante und Nichte
Frau Rud. Sopp
Laura geb. Bockhacker
im 45. Lebensjahre. In tiefstem Schmerze
im Namen der Hinterbliebenen:
Rudolf Sopp.
Elberfeld (Freystr. 81), Gevelsberg i. W., 13. Febr. 1927.
Beileidsbesuche dankend verlesen.
Die Beerdigung findet Mittwoch 16. Febr., nachm. 4½ Uhr,
vom Elternhause — Gevelsberg, Haßlinghauser Straße 213 — aus
statt. — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. 4213

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse
entschlief heute morgen 11½ Uhr nach lan-
gem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,
gestärkt durch die heiligen Sakramente, je-
doch plötzlich und unerwartet, meine herzens-
gute, stets treusorgende Mutter, unsere liebe
Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Ww. Leonh. Frenken
Maria geb. Wilden
im Alter von 68 Jahren.
In tiefer Trauer:
Frau W. Peter Schmitt
Elisabeth geb. Frenken.
Elberfeld (Wasserstr. 4), 14. Februar 1927.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag
17. Febr., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des
kath. Friedhofes Uellendahl aus. — Die feier-
lichen Exequien sind Donnerstag morgen 8 Uhr
in der St. Marienkirche.

Heute morgen 7 Uhr entschlief nach kurzem,
schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau,
unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Heinrich Rubach
Laura geb. Sillenber
im Alter von 27 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen:
Heinrich Rubach
nebst Kindern.
Elberfeld (Berlinerstr. 106a), Garnsee, 13. 2. 1927.
Die Beerdigung findet Mittwoch 16. Februar,
nachm. 1 Uhr, von der Kapelle des ref. Fried-
hofes Hochstraße aus statt. *

Statt besonderer Anzeige.
Heute mittag entschlief sanft unsere liebe, treusorgende
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau
Wwe. Alex Casott
Sie starb nach kurzer Krankheit, vorbereitet durch ein echt
christliches Leben und den Empfang der hl. Sakramente, im
Alter von 79 Jahren. — In tiefer Trauer:
Dr. med. Alexander Casott
Helene Casott geb. Versé
Oberin M. Clara, Ordensfrau v. gut. Hirten
Oberin M. Angelica, Ordensfrau v. gut. Hirten
Martha Dinkermann geb. Casott
Theod. Dinkermann
Agnes Casott
und 8 Enkel.
Elberfeld, Honnef, Koblenz, den 14. Februar 1927.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch 16. Febr., nachm.
2½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes an der Hochstr.
aus. — Die Exequien sind am Donnerstag 17. Febr., 8 Uhr vorm.,
in der Pfarrkirche zum hl. Laurentius.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Montag nachmittags 3½ Uhr entschlief sanft
nach kurzem, schwerem Leiden in festem Glau-
ben an ihren Erlöser unsere innigstgeliebte
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Ww. Joh. Nilsson
geb. Paul
im eben vollendeten 77. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen:
Emil Nilsson und Frau
Lisbeth geb. Weidenauer
Friedrich Nilsson und Frau
Hedwig geb. Pohl
Willy Niesen und Frau
Adele geb. Nilsson
und 4 Enkel.
Barmen (Südstr. 81), Düsseldorf, Detmold, 14. 2. 27.
Die Beerdigung findet Donnerstag 17. Febr.,
3½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes in
der Friedhofstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten, so bitten wir, diese als solche zu be-
trachten.

Familien-Nachrichten
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger Elberfeld-Barmen.
Statt besonderer Anzeige.
Am Sonntagabend entschlief sanft und ruhig,
nach langem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden, jedoch unerwartet, meine innigste
geliebte Frau, unsere herzensgute, stets treusor-
gende Mutter, unsere Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Kusine
Frau Ferdinand Groß-Middendorf
Auguste geb. Müller
im Alter von 66 Jahren.
In tiefer Trauer:
Ferdinand Groß-Middendorf
Auguste Heckhausen
geb. Groß-Middendorf
Elfriede Groß-Middendorf
Anton Heckhausen
Enkelchen Ferdi.
Elberfeld (Höchststr. 36), Newport (Nord-Amerika),
den 13. Februar 1927.
Die Beerdigung findet Donnerstag 17. Febr.,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Fried-
hofes an der Hochstraße aus statt. *

**Stottern, Ange-
wohn-
halten**
Mangel an Gedankenkonz. Gedächtnis-
schw. Schlaflos. Asthma, Neuralgien
u. s. w. heilt auf surs-magn. Weise
H. Krebs, Barmen, Weststraße 51.
Telephon 4889.
Kropf Hals nur Akropin
Sehr wirksam, ungiftig, kratzt, erprobt.
Auch f. Kinder. Schilddr. u. Euthyroid.
Preiselbeeren
10-Pfd.-Eimer Mk. 6.50 inkl.
25-Pfd.-Eimer Mk. 14.00 f. Verp.
Apfelgelee
pro 10-Pfd.-Eimer Mk. 6.00 inkl.
pro 25-Pfd.-Eimer Mk. 13.00 f. Verp.
Himbeersaft
pro 12 Mk. 1.45 in Karb. von 2. 10 u. 20 kg. Karb-
flasche wird zu Fabrikpreis berechnet und zurück-
genommen. Alles in reinerster Beschaffenheit nach
Hausfrauenart, mit nur bestem Kristallzucker einge-
kocht. Versand gegen Nachnahme zuzüglich Porto.
Rittergut Oedingberge
Post Glandorf, Teutoburger Wald. 4501

Wir suchen
Hugo Zank
Glas, Lack- und
Jünger
verf. in 3
Rusterarbeit
von Textil-G
gef. u. Beu
an die Geschä
Gut. Wirt
in besser Lage
Ind. tüchtig
Büfettier
der das Büfett
eigene Koch, un
nimmt. Es kom
nur ein Nachma
n guten Emplie
unnen in Trag
Kauten muß ge
werden. Kost. An
u. E. 6122 an 09
Wienwarenfabr
sucht unbedingt
verfügen, tüchtig
Einsamler
Ang. u. Bild. Zus
nisch. Angabe
Referenzen und
beifügen u. E. 115
an die Wirt. 4213
Tüchtige
Ausbeidenjäger
und Gauderbeiter
gef. u. 4213
Schutterin.
Hilfsgesellschaft.
Elberfeld-Sonnenborn
Tüchtige Schreiner
hoch. verfert. Beisen
u. polieren kann. 10
fort. gef. u. 4213
J. Brechtmann, Elb.
Hofstr. 46.
A. Benzoldomott
auf Baufeld in Ge
reisberg suchen wir
einen geeigneten
Wassermann
od. Kraftfahrer
Gelehrte Schloß, et
halten den Vorzug
Schloß. Wird mit
Angabe u. Referen
zen unter E. 2313 an
die Wirt. 4213
Verf. arbeiten
Stenotyp- u. Zup.
Schloß. Wird mit
Angabe u. Referen
zen unter E. 2313 an
die Wirt. 4213
Verf. arbeiten
**Winkel-
macher,**
verf. auf Sting
pfeil, f. ritten bau
u. lohnende Beschäft
gef. u. 4213
Schloß. Wird mit
Angabe u. Referen
zen unter E. 2313 an
die Wirt. 4213
Verf. arbeiten
Gärtner
(unber. betriebl.)
P. reiert auf 4213
H. Bergmann,
Schloß. Wird mit
Angabe u. Referen
zen unter E. 2313 an
die Wirt. 4213
Verf. arbeiten
Hausburde
10. Gef. u. 4213
H. Bergmann,
Schloß. Wird mit
Angabe u. Referen
zen unter E. 2313 an
die Wirt. 4213
Verf. arbeiten

15. Febr. 1927

S. S. Ang. N.
 H. Sonnenborn
 Wittenberg.
 sucht Oeffn.
 ungen. verb.
 T O 44 an
 Wittenberg. 178

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 38 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 15. Febr.

Schwierigkeiten in der Solinger Stahlwaren-Industrie.

Sonst bringt der Februar schon eine langsam ansteigende Beschäftigungskurve für die Solinger Industrie. Augenblicklich setzt sie aber fast allgemein aus. So sind auch die Aussichten für den Export so überaus wichtigen Leipziger Frühjahrsmesse recht bescheiden, sie wird keine nennenswerte Beeinflussung des Wirtschaftslebens am Platze bringen. Das Gesamtbild der Solinger Stahlwarenindustrie wird nicht dadurch beeinträchtigt, daß einzelne Werke mit jahrhundertalter Verkaufstradition, mit moderner, spezialisierte Erzeugung, mit eingeführten Marken oder spottbilligen Preisen ausreichen, zum Teil sogar recht gut beschäftigt sind. Aber auch diese werden von den großen Schwierigkeiten betroffen, die sich gerade im Augenblick aufbauen. Ernste Beunruhigungen sozialpolitischer Natur hemmen die freie Entfaltung der Produktionskraft. Ein Preiskampf von bedeutendem Ausmaß hat einzelne Branchen ergriffen und droht hier sich zu einer Gefährdung solider Kalkulationsbasis auszuweiten.

Ungünstige Wirtschaftslage als Folge mangelnder Nachfrage und niedrige Preise sind immer identisch. So war das Preisniveau in der Solinger Industrie in den letzten Jahren immer sehr gedrückt. Meist waren es die kleineren Firmen, die erzwungen, geringe Umlaufkosten und durch schwache Bewertung ihrer eigenen Arbeitskraft, mit schlechten Preisen am Markt waren. Gezwungenermaßen folgten die mittleren und Großbetriebe. Die Möglichkeit, durch Qualitätsunterschiede Preisdifferenzen auszugleichen, tat ein übriges. So kam es, daß eine Reihe von Artikeln unter Friedenspreis lag, andere notierten nur ein geringes darüber. Besonders war es die Haarmaschinenbranche, die in gegenseitigem Unterbieten das Menschenmögliche leistete. Man konnte Maschinen aus Solingen auf dem Balkan kaufen zu 1,10 bis 1,20 Mark gegenüber einem fast doppelt so hohen Friedenspreis. Wiederholte Versuche auf dem Konventionswege zu erträglichen Preisverhältnissen zu kommen, scheiterten an der Unmöglichkeit, sämtliche Fabrikannten unter einen Hut zu bringen. Infolge der wachsenden Schwierigkeiten sind nun drei führende Fabriken zu einer von Bankseite angeregten und betreuten Uebereinkunft gekommen, als Mindestpreis für die erwähnten Märkte 1,30 Mark festzusetzen. Sicherlich handelt es sich hier um einen Erfolg, den man bei optimistischer Veranlagung als den Ausgangspunkt einer allgemeinen Hebung des Preisniveaus der Haarmaschinenbranche werten darf, zumal der Preis der Maschine auch vom Standpunkte des Konsumenten aus eine Aufbesserung um ein geringes, eben um die notwendige Verdienstsomme, ruhig vertragen kann. Qualitätsmaschinen notieren natürlich höher, auch die Standardtype von heute, die Bobikopfmaschine. Noch schwieriger liegen die Verhältnisse in der Besteckbranche, wo man bei der besseren Ware, bei Alpaka- und versilberten Bestecken, von Preis-senkungen großen Stills gerade in der jüngsten Zeit sprechen kann. Die Fabriken sind hier über ganz Deutschland zerstreut, die Verständigungsmöglichkeit ist kaum gegeben, und das Ende der Preisbewegung, ihre Dauer, ihr Umfang ist noch nicht abzusehen. Jedenfalls haben sich ihr auch führende Werke in Sachsen, Süddeutschland und Solingen angeschlossen. Während billige Bestecke, das Berliner und das Backenbesteck, wegen ihrer leichten Herstellungsmöglichkeit schon immer sehr billig waren, beleuchtet die Preisbildung für bessere Bestecke blitzartig die großen Absatzschwierigkeiten und das Verlangen, den Betrieb auch bei Preisopfern und bei Verzicht auf Gewinnchancen aufrechtzuerhalten.

Damit werden jedoch wichtige Mittel dem Unternehmen entzogen, der Reklametat wird auf ein Minimum zusammengedrückt, die Lust, die Fabrik zu modernisieren, schwindet, zumal der Kapitalmarkt nicht die im Interesse der Industrie notwendige Leichtigkeit und Beweglichkeit besitzt.

Man kann die Beispiele der gedrückten Verkaufspreise vermehren, aber das Angeführte genügt, um zu beweisen, daß eine in ihren Verkaufsdispositionen beschränkte, verdienstlose, gegen Verluste mit geringen Erträgen ankämpfende Industrie der denkbar ungünstigste Ort ist, neue Wirtschaftskämpfe größeren Stils auszutragen.

Verschlossene oder beschränkt aufnahmefähige Märkte im In- und Ausland, ein niedriges Preisniveau und Gefährdung des Arbeitsfriedens sind die momentanen Schwierigkeiten der Solinger Stahlwarenindustrie, von denen eine Abstellung für die Gesamtheit wohl kaum in absehbarer Zeit zu erwarten ist, die aber vom Einzelunternehmen mit Aufbietung größter Energie eingeschränkt werden können.

Dr. M.

Wie der berg. Werkzeug- und Klein-eisen-Industrie geholfen werden kann.

Im Jahresbericht der Bergischen Industrie- und Handelskammer ist von besonderem Interesse die Darstellung der Lage der Werkzeug- und Klein-eisen-Industrie. Der weitaus überwiegende Teil dieser Industrie Deutschlands ist im Bergischen vertreten. Die Kammer bemerkt über die Werkzeug-, Schlosser- und Klein-eisen-Industrie im Jahre 1926 u. a.:

Die eisenverarbeitende Industrie des Bergischen Landes hat besonders stark unter der Krise gelitten. Schätzungsweise dürfte die Ausnutzung der Werke im Jahresdurchschnitt kaum 50 bis 60 Prozent erreicht haben. Im ganzen blieb die Produktion gegenüber dem Jahre 1925, je nach Art des Erzeugnisses, 30 bis 50 Prozent zurück. Die Ursachen dieses schlimmen Jahres liegen sowohl auf der Produktions- wie auf der Absatzseite.

Inwieweit der Industrie bei solcher Lage geholfen werden

könnte, erörtert der Bericht in folgenden Bemerkungen:

Das Mittel, das andere Industrien angewandt haben, Preiskartelle zu gründen, ist in der Klein-eisenindustrie wegen der Vielheit und Verschiedenheit der Erzeugnisse anscheinend nicht möglich. Nicht einmal die Preisvereinbarungen der Verbände sind gehalten worden. Infolge dieser Zersplitterung sieht die bergische Klein-eisenindustrie mit Besorgnis auf die Zusammenschlüsse und Vertrustungen in den Schlüsselindustrien. Bei dem Ueberangebot ihrer Erzeugnisse sieht sie keine Möglichkeit, Preissteigerungen ihrer Rohstoffe, wie sie bereits eingetreten sind, auf die Verbraucher abzuwälzen.

Um aus diesen Nöten herauszukommen, scheint nur eine Zusammenziehung bisheriger Konkurrenzfirmen zu einem einheitlichen Unternehmen möglich zu sein, in dessen Rahmen der einzelnen Firma eine gewisse Selbständigkeit bliebe. In dieser horizontalen Zusammenfassung wäre eine Vereinheitlichung und Zusammenfassung der Produktion möglich; es wäre durchführbar, was heute erst die größeren Werke einrichten können: Durchrationalisierung der Produktionsvorgänge, strenge Durchkalkulation der Arbeitsvorgänge, Prüfung und Kontrolle der Materialien auf wissenschaftlicher Grundlage. Damit wäre die Gewähr eines gleichwertigen, hochstehenden Erzeugnisses gegeben. Vor allem wäre der größte Erfolg, daß der zermürbende und zerstörende gegenseitige Preisdruck aufhörte. Wir haben derartige mehr oder weniger feste Zusammenschlüsse in der Feilenindustrie, in der Haushaltgerätee- und Maschinenindustrie und in der Maschinenmesserbranche. Sie haben Erfolge zu verzeichnen, aber der ausgesprochen individualistische Sinn des bergischen Fabrikanten

hat noch sehr wenig Nachfolge auf diesem Wege hervorgerufen.

Überblickt man den Verlauf des Jahres 1926, so scheint die bergische Werkzeug- und Klein-eisenindustrie an einer Scheidung zu stehen. Immer deutlicher sondern sich die Firmen aus, die mit der Zeit fortgeschritten sind, die nach modernen, rationalen Methoden eine qualitativ hochstehende Produktion hervorbringen. Sie sind in erfolgreichen Wettbewerb mit der Konkurrenz Amerikas, Englands und Schwedens getreten. Sie erzielen einen annehmbaren Preis für ihre Erzeugnisse, sie haben die Krise am besten überstanden.

Auf der anderen Seite kämpfen die, die in der Preisunterbietung ihre letzte Rettung sehen und nicht einsehen, daß sie mit jeder Lieferung zu Preisen unter normalen Herstellungskosten einen Stein aus ihrem Hause reißen. Nur Waren gleichmäßiger, höchster Qualität vermögen einen sicheren Kundenkreis im Inlande wie im Auslande zu erhalten und angemessene Preise zu erzielen. Die deutsche Werkzeug- und Klein-eisenindustrie ist in der Lage, ein der englischen und amerikanischen gleichwertiges Produkt zu liefern. Dieses Bestreben vieler Werke wird leider immer wieder durch Preisunterbietungen anderer auf Kosten der Qualität untergraben. Die deutsche Werkzeug- und Klein-eisenindustrie wird nur dann blühen, wenn sie im kommenden Jahr die Ziele verfolgt: 1. erstklassige Qualität zu annehmbaren Preisen; 2. Ausnutzung der wirtschaftlichen und technischen Fortschritte; 3. rücksichtslose Zusammenlegung und Vereinfachung der Produktion, um die preiszerstörende Ueberproduktion zu verhindern und auszuräumen.

Die Entscheidung, mit der die offizielle Vertretung der bergischen Klein-eisenindustrie die Notwendigkeiten und Voraussetzungen für eine Besserung in der Lage der Industrie betont, kann nur begrüßt werden. Vor allem soll sich jeder am Erzeugungsprozess Beteiligte vor Augen halten, daß Preisschleuderei noch immer zum Ruin der Industrie geführt hat. Die Ziele, die die Handelskammer Renscheid aufgestellt hat, sind auch an dieser Stelle wiederholt vertreten worden: die Hochhaltung des Qualitätsprinzips war immer unser erstes Gebot, und gerade deshalb ist der technische Rationalisierung der einzelnen Betriebe hier immer wieder das Wort geredet worden. Auch eine Zusammenlegung und Vereinfachung der Betriebe und die Ausschaltung der nicht lebensfähigen ist sicherlich erwünscht, und die Entwicklung wird weitgehend dahin führen. Selbstverständlich darf aber das Qualitätsprinzip nicht darunter leiden.

Vom Rohseidenmarkt.

94 Krefeld, 14. Febr. (Eigenbericht.) Auf dem rheinischen Rohseidenmarkt blühen in der Vorwoche wieder alle Seidenarten gefregelt. Die festere Haltung für japanische Webgränge verbindet weitere größere Abschlüsse, da der Preisunterchied gegenüber den italienischen Grängen nicht mehr so verlockend ist. In bei Extra-Gränge sogar ausgeglichen ist. Großhändler Mailänder und Turiner Organize 19-21-23-25 und auch größer bleiben in den besten Qualitäten andauernd gefragt, während Mailänder Trame weniger stark gesucht bleibt. In den Artikeln Kripp und Grenadine stehen die meisten Fabriken unter Absatz, für spätere Lieferung per Juni-Juli wurde bisher weniger unternommen.

In Mailand trat in der Vorwoche Lyon als Käufer für gute Zwirngränge auf, während aus Deutschland und der Schweiz eigentlich alle Artikel gefragt blieben. Die Preise auf dem Krefelder Markt waren folgende: Mailänder Gränge Grand Exquis, Markware 11-13: 80 schw. Fr.; Mailänder Gränge Exquis 11-13: 78 schw. Fr.; Mailänder Gränge Exquis 13-15: 75 schw. Fr.; Mailänder Organize Exquis 19-21: 87 schw. Fr.; Mailänder Organize Extra 19-21: 86 schw. Fr.; Mailänder Organize Exquis 25-30: 85 schw. Fr.; Mailänder Trame Exquis 25-30: 77 schw. Fr.; Mailänder Trame Extra 25-30: 75 schw. Fr.; Ital. Kripp rote a. Caen, 21, 18-19: 75 schw. Fr.; Turiner Organize Exquis, Markware 20-22: 92 schw. Fr.; Japan Gränge Double Extra A weiß 13-15: 72,30 schw. Fr. für sofortige Lieferung, frei Krefeld 30 Tage netto.

Der Mailänder Rohseidenmarkt war auch in diesen acht Tagen sehr ruhig. Die Geschäfte sind nicht zahlreicher und auch nicht leichter geworden. Tagelöhne zeigen sich einzelne Nachfragen, jedoch stein im tiefen, fast unmöglichen Preisen.

In Zürich kam es durch Nachfragen der schweizerischen und deutschen Fabrik zu einer Anzahl kleinerer und größerer Abschlüsse in Ital. und Japan-Webgränge sowie in gewirnten Seiden. Auch Japan-

Die Lage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie im Monat Januar.

Vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund wird uns geschrieben:

Die Lage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie im Monat Januar war in den einzelnen Bezirken nicht völlig übereinstimmend. In Solingen ist gegenüber dem Vormonat ein langsames, aber stetes Nachlassen der Beschäftigung zu verzeichnen. Nach gleichlautenden Mitteilungen machen sich die Anzeichen des Niederganges der Konjunktur in bedeutend stärkerem Maße bemerkbar als in der letzten Hälfte des Monats Dezember. Mag diese Entwicklung auch zu einem Teil darauf zurückzuführen sein, daß in die erste Hälfte des Monats Januar die Inventurarbeiten der Abnehmerkreise fallen, so zeigt sich doch auch andererseits, daß kein Grund zu einer optimistischen Beurteilung der Geschäftslage gegeben ist.

Besonders ungünstig ist die Lage in der Bügelindustrie. Das schlechte Geschäft hat auch im Monat Januar unvermindert angehalten.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist zwar gegenüber dem Stande vom 1. Januar 1927 (4869) auf 4655 in der Berichtswoche vom 24. Januar bis zum 29. Januar 1927 zurückgegangen, dabei darf jedoch nicht übersehen werden, daß die Zahl derjenigen Erwerbslosen, welche der Krisenlösung überwiesen worden sind, von 566 auf 899 gestiegen ist.

Die Aussichten sowohl für die Fabrikanten wie auch für die Arbeitnehmer für die nächste Zeit dürften nicht die besten sein. Die weitere Gestaltung der Geschäftslage wird sehr wesentlich davon abhängen, in welcher Weise die zurzeit schwebenden Fragen auf sozialpolitischem Gebiet, Lohn- und Arbeitszeitregelung gelöst werden.

Im Renscheider Bezirk ist gegenüber dem Vormonat eine wesentliche Änderung nicht eingetreten. Die leichte Belebung, die seit November in der Werkzeug-Industrie auf Grund der gesteigerten Nachfrage des Inlandes zu bemerken war, ist im allgemeinen geblieben. Infolge der mit Anfang Januar bei den meisten Firmen einsetzenden Inventurarbeiten erfuhr die Nachfrage eine leichte Abschwächung. Der Preisdruck, durch das Ueberangebot bedingt, dauert an, man befürchtet für das laufende Jahr noch eine Verschlimmerung dieses Mißstandes. Der Export ist still. Für die

Frühjahrsmonate erwartet man aber eine Belebung. Nach wie vor werden Klagen über mangelhafte Kohlenbelieferung laut.

In der Cronenberger Hämmer-, Haken- und Schrauben-Industrie ist der Umsatz der gleiche geblieben. Klagen über schlechte Kohlenbelieferung liegen auch hier vor.

In der Velberter Schlosser- und Beschläge-Industrie ist die Geschäftsentwicklung, der Jahreszeit entsprechend, still. Wenn auch einzelne Firmen über genügend Aufträge und ausreichende Beschäftigung berichten, haben doch ebenso viele andere nur noch sehr geringe Eingänge an neuen Aufträgen zu verzeichnen. Auch aus diesem Bezirk wollen die Klagen über schlechte Kohlenbelieferung nicht verstummen.

Im Hagenauer Industriebezirk haben sich im abgelaufenen Monat Januar die Anzeichen eines schlechteren Geschäftsganges gemehrt. Der Eingang von Aufträgen war fast in der gesamten Eisen- und Stahlwaren-Industrie geringer als etwa noch vor Mitte Dezember vorigen Jahres.

Aus den Kreisen der Herdindustrie wird berichtet, daß die Lage nach wie vor unverändert ist.

Die Gevelsberger Baubeschlag-Industrie ist verhältnismäßig gut beschäftigt. Die Nachfrage ist noch lebhaft, aber die Preise bleiben stark gedrückt.

Aus dem Schmalkalder Industriebezirks ist im wesentlichen der Beschäftigungsgrad des Monats Januar dem des Dezember gleich geblieben. Infolge der vielen Geschäfte war auch hier in der ersten Januarhälfte die Beschäftigung verhältnismäßig schwach. Aus dem Auslande liegen zahlreiche Anfragen vor, deren Hereinnahme aber nur zu niedrigen Preisen gesichert werden kann. Die Zahl der Erwerbslosen ist immer noch erheblich. Vereinzelt wird darüber gedeutet, daß für größere Rohmaterialaufträge in Rheinland und Westfalen ziemlich lange Lieferzeiten beansprucht werden.

Die Lage der süddeutschen Eisen- und Stahlwaren-Industrie weist gegenüber dem Vormonat keine durchgreifende Änderung auf. Mit Inlandsaufträgen ist eine Reihe von Firmen immer noch gut versehen. Das Auslands-geschäft ist hingegen nach wie vor ruhig.

Essener Börse vom 14. Februar 1927

● = amtlich notierte Werte.

Noten u. Anleihen in Reichsmark Aktien in Prozenten

Koblen-Kasse	Gold	Reichsmark	Bergwerke u. Hüttenwerke	92	94,5
Adolf	230	280	Adolf	17	18
Alten	2100	2300	Alten	180	182
Carolin	900	10400	Carolin	190	191
Carolin	2100	2300	Carolin	191	191
Carolin	2100	2300	Carolin	191	191
Carolin	2100	2300	Carolin	191	191
Carolin	2100	2300	Carolin	191	191
Carolin	2100	2300	Carolin	191	191
Carolin	2100	2300	Carolin	191	191
Carolin	2100	2300	Carolin	191	191

Aktien	190	190	Kalk-Kasse	6300	6300
Adolf	190	190	Adolf	6300	6300
Alten	190	190	Alten	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300

Aktien	190	190	Kalk-Kasse	6300	6300
Adolf	190	190	Adolf	6300	6300
Alten	190	190	Alten	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300

Aktien	190	190	Kalk-Kasse	6300	6300
Adolf	190	190	Adolf	6300	6300
Alten	190	190	Alten	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300
Carolin	190	190	Carolin	6300	6300

ZAHNCREME MOUSON

Blendend weiße Zähne
Reinern frischen Atem

Haus Hof und Garten

Nr. 38 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 15. Febr.

Spinaterkrankungen.

Im allgemeinen darf man den Spinat zu den Gewächsen zählen, die weniger unter tierischen oder pflanzlichen Schädlingen zu leiden haben. Da ist es nun immerhin interessant, daß in einzelnen Gärten der Spinat gar nicht so recht gedeihen will, daß er, kaum ein paar Zentimeter groß geworden, langsam von der Blattoberfläche verschwindet und fast keine Spur seines früheren Standes zurückläßt. Welcher Schädling hier am Werke ist, konnte wissenschaftlich noch nicht mit absoluter Sicherheit festgestellt werden. Soweit meine langjährigen Beobachtungen reichen, fand ich diese Spinaterkrankung auf solchen Stellen stark verbreitet, die viel Rauche oder Latrineabfälle erhalten hatten. Infolge der Überdüngung bzw. einseitigen Zufuhr von Stickstoff entwickeln die Spinatpflanzen mächtige, geil gewachsene Blätter, die nicht nur im Geschmack minderwertig und wenig beförmlich sind, sondern auch leicht von Krankheiten befallen werden. Bursen-Erkrankungen konnte ich bis jetzt noch nicht beobachten.

Wo diese Spinaterkrankung auftritt, wird man in erster Linie die Verwendung von Rauche oder Latrine, wie von Naturdünger überhaupt einschränken müssen. Diese Maßnahme hat in den mir bekannt gewordenen Fällen besonders dann die erwünschte Wirkung gezeigt, wenn gleichzeitig mit Kunstdünger gedüngt wurde. Das braucht uns nicht wunderzunehmen, da die scharfen Lösungen der Kunstdüngerlösungen zum mindesten die pflanzlichen Schädlinge in ihrem Wachstum hemmen. Bekannt ist auch, daß tierische Feinde der Pflanzen, wie Kohlfliegen, Traubwürmer, Kohlschotenflüßler, mit Kunstdünger gedüngte Flächen meiden. Beim Spinat wird die Stickstoffdüngung härter zu verabfolgen sein als die Kalphosphatdüngung. Man verabreicht sie als Schwefel- oder salzsaures Ammoniak und zwar 3-4 Kilogramm pro Hektar. Dazu gibt man 2½ Kilogramm 40prozentiges Kalisalz und als Phosphorsäure etwa zwei Kilogramm Superphosphat.

Wässern und Düngen.

Frisch gepflanzte Bäume müssen häufig an-gegossen werden. Zu diesem Zwecke macht man um die Bäume einen Gießrand, wie wir es in Abb. 1



sehen. Dieser Gießrand ist solange mit Wasser zu füllen, bis sich der Boden richtig gelöst hat. Dadurch bilden sich durch das Nachfallen der Pflanz-erde Löcher, die auszufüllen sind.

Im März ist auch das Düngen älterer Obst-bäume von großem Vorteil, weil die Wurzeln sich zu regen beginnen, die gegebenen Düngermengen verarbeiten und somit den Baum zum Gedeihen und Ausbilden der Früchte frägen. Gewöhnlich wird diese Arbeit aber falsch gemacht, weil viele Gartenfreunde einfach am Stamm ein paar Spo-



tenhafte Erde fortnehmen und dann den flüssigen Dünger hineingießen. Man muß in der „Kronen-traufe“ düngen und wässern, sofern es sich um ältere Bäume handelt. Die Kronentraufe ist beim Baum diejenige Stelle, an der der Regen von den äußersten Zweigspitzen abtropft. Ebenso wie oben am Baum die feinsten Zweigspitzen ganz außen liegen, ebenso liegen die Saugwurzeln, die die Bodenminerale und die Düngemittel für das Gedeihen des Baumes ausbreiten, ebenfalls min-destens so weit vom Stamm ab, wie die äußersten Zweigspitzen. Dabin gehört also der Dünger oder das Wasser. Deshalb muß man hier eine Dünge-graben ziehen, wie wir das links auf Abb. 2 sehen und wir machen Düngegraben, wie es die rechte Hälfte der Abb. 2 zeigt. Nachdem wir ge-düngt und gewässert haben, können wir den Dünge-graben über die Düngegräben mit Komposterde oder Torfmüll oder Kleintiermist füllen. Dann finden die Saugwurzeln neue Nahrung vor, und der Baum kann sich gut entwickeln und reiche Ernten bringen.

Der Kalkanstrich der Obstbäume.

Der Kalkanstrich der Obstbäume ist eine Maß-nahme, die ihrem Werte nach ganz verschieden be-urteilt wird. Wenn man die alte Rinde im Win-ter abträgt, so soll der Kalkanstrich gewissermaßen als Ersatz gelten. Der Kalk soll aber auch alle Reste von Moosen und Flechten zerstören. Außer-dem soll der Kalkanstrich das Abfallen abgestor-bener Rindenstücke erleichtern und den Baum so-wohl vor Kälte wie vor Hitze schützen. Alle diese Vorteile müssen anerkannt werden. Täggen ist die Ansicht, der Kalk töte auch die in den Rindenris-sen überwinterten Schädlinge, irrig. Im Gegenteil, der Kalk bildet über den Rindenrisse eine leichen-papierdünne Kruste und schützt daher sogar noch die Schädlinge, statt sie zu töten. Anders ist es, wenn man dem Kalk Obstbaumkarbolineum hinzü-figt, also eine Obstbaumkarbolineumkalkbrühe herstellt. Zu diesem Zwecke mischt man 80 Liter Wasser mit 15-20 Kilogramm Kalk (Weißkalk). Mit dieser Mischung bestreicht man die Obstbäume bis in die starken Äste. Der Anstrich der Ob-

bäume mit Obstbaumkarbolineum allein ist Ende Februar bis Anfang März nicht mehr ratsam, weil durch die dunkle Färbung der Rinde eine vorzei-tige Erwärmung eintreten könnte und Frost-schäden begünstigt werden.

Eine weitere wichtige Frage ist es, wann die-ser Anstrich erfolgen soll. Auch hierüber sind die



Ansichten durchaus geteilt. Einerseits im Herbst, der andere im Frühjahr, was ist nun richtig? Bisher hat man neuerdings im Frühjahr, was besonders in diesem Jahre das Richtige sein dürfte, weil ja infolge der gelinden Witterung die Insektenwelt gar nicht richtig zur Ruhe gekom-men ist. Man wird also mit einem Kalkanstrich im Frühjahr in diesem Jahre bestimmt mehr Schädlinge abtöten, als wenn man diese Arbeit bereits im Herbst vorgenommen hätte. Aber, wie gesagt, das Wichtigste ist, erst die Rinde abzu-tragen, das Abgetragene zu sammeln und zu ver-brennen und dann erst die Rinde mit Kalk und Karbolineum mit Obstbaumkarbolineumkalkbrühe zu be-streichen.

Frühes Eierlegen.

Die jungen, vollkommen ausgewachsenen Hen-nen haben bereits alle seit einiger Zeit höchste Kämme, und doch will keine mit dem Legen an-fangen. Die Zeit, wo die frischen Eier am teuer-ten sind, verstreicht, und der von der Frühbrut er-hoffte größere Nutzen scheint ausbleiben zu wollen. Die Ursache ist auch hier, wie so oft, sehr gering-fügiger Art. Nicht genügend trockene Unterfunkt-räume, denen womöglich noch die kalte Feuchtheit anhaftet, oder eine Ernährung, die wohl sonst genügend und gut ist, aber für den Beginn der ersten Vegetationszeit keine Heizmittel enthält, mögen hin und wieder die Ursache sein.

Die vielfach angebotenen medizinischen Mittel sind oft sehr gefährlich und daher möglichst zu vermeiden, jedenfalls nicht ohne den Rat eines Sachverständigen anzuwenden. Bei fruchtloser Witterung verfuhr man es bei den Jungtieren mit gequollener, angewärmer Körnermischung, der man etwas Salz, auch Hanfsamen und eine ganz geringe Menge schwarzen Pfeffer zusetzt. Diese Mittel sind unschädlich und wenn die Tiere danach nicht mit der Eierablage beginnen, so sind sie trotz ihres Alters eben noch nicht genügend ent-wickelt.

Die Stallrichtung muß bereit beschaffen sein, daß sich die Tiere bewegen können, auch wenn sie nicht ins Freie oder in den besonderen Laufraum

tönnen. Sorgfältiger Schutz vor nasser Kälte, warme und trockene Unterfunktsträume mit gutem Streumaterial und, wie schon erwähnt, entspre-chendes Futter, werden Jungtiere sowohl wie ältere Hennen nach überstandener Kauter und Entwöhnung der Küken von der Glücke bald ihrer bestimmungsgemäßen Tätigkeit des Eierlegens wieder zuführen. Landwirtschaftl. Z. G.

Schutz der Kaninchen gegen die Anbliden der Witterung.

Wer Gelegenheit hat, bei den verschiedenen Kaninchenzüchtern herumzukommen, wird gleich mit der Beobachtung gemacht haben, daß die Ka-ninchen namentlich in den Wintermonaten vielfach nicht so gegen die Anbliden der Witterung ge-schützt werden, wie es nicht nur im Interesse der Tiere, sondern auch im Interesse des Züchters notwendig ist. Namentlich die im Freien auf-gestellten Kaninchenställe lassen sehr oft den Schutz vermissen, den auch das Kaninchen gegen Regen, sengende Sonnenstrahlen und allzu große Kälte verlangt. Gegen Regen und Schnee werden die Kaninchen dadurch geschützt, daß man den Ställen ein vorspringendes Dach gibt und dieses durch Kunnageln dauerhafter Dachpappe, die in regel-mäßigen Zwischenräumen einen neuen Teeran-strich erhält, wasserfest macht, da Feuchtigkeit und Kälte dem Kaninchen schädlich sind. Wenn die Ka-ninchen auch mehrere Grad trockene Kälte, ohne Nachteil zu erleiden, vertragen können, so ist doch bei strenger Kälte dafür zu sorgen, daß besonders die Vorderseite einen entsprechenden Schutz in Gestalt einer aufziehbaren Strohmatten oder durch Vorhängen eines dicken Zades erhält. Am Tage, wenn die Wintersonne scheint und kein Schnee mehr herrscht, wird diese Strohmatten entfern-t, um bei eindringender Dunkelheit wieder herunter-gefallen zu werden. Es ist empfehlenswert, diese Strohmatten entsprechend zu befeuchten, damit sie nicht etwas ein Spielball der Winterwinde wird. Dort, wo die Kaninchenställe nicht aus dicken Brettern hergestellt sind, würde schließlich auch ein Einpacken der Ställe von allen Seiten mit einem warmhaltenden Material sich empfehlen. Gute und reichliche Einstreu sorgt ferner dafür, daß sich auch die Kaninchen in den kalten Win-termonaten in ihren Behausungen wohlfühlen und auch zu dieser Jahreszeit zur Freude des Züchters gedeihen.

Kaninchenställe, die in geschlossenen Räumen aufgestellt sind, bedürfen natürlich keines Schutzes. Schuppen, im Sommer kühl und luftig und im Winter nicht allzu kalt, sind ideale Unterfunkt-räume für Kaninchenställe, vorausgesetzt, daß diese Räume dem Licht und der Luft ungehindert Zu-tritt gewähren.

Kalkarmut
des Körpers ist die Ursache
vieler Schwächerzustände

Kalzan
beugt vor!

Wissenschaftlich erprobt als zu-verlässiges Mittel zur Anreicherung
der täglichen Nahrung mit Kalk.

In Packungen von 50 und 45 Tabletten M. 2.50 und
M. 1.50, sowie in Pulverpackung zu 100 g (M. 2.75)
in Apotheken und Drogerien. Preis und weitere
Sachverhalte des Kalzan sind in den beigefügten
Johann A. Wölfling, Berlin SW, Friedrichstr. 211.

Eine begeisterte Ovation

wird unserem Tabakdokter Ali Nabi in Gegenwart unseres
Münchener Kindls dargebracht, als man ihn auf dem Schiff
als den Schöpfer der bewunderten Zuban-Zigaretten erkennt.
Höchstes Lob überall

wird kostbaren Zuban-Zigaretten zuteil,
sei es im deutschen Vaterlande oder weit draußen in fremder Welt.

Lucy Doraine ist die Krone Aller.

Ihr mildsüßes Aroma, eine Folge der glücklichen
Mischung ausgewählter edler macedonischer Tabake
umschmeichelt Sie inmitten der Hast des Alltags
wie eine liebende Frau. Ihr milder Duft macht sie
Ihnen zum ungetrübten Genuß.

„Lucy Doraine“, die erlesene Zuban-Fünfer



Vorrr. Alex. Jansen, Elberfeld, Wälfingstraße 11, Tel. 2197.
Zuckerfranten
verbreiten Magen
mit grobem
Orfals Dr.
Gedarys Wenzel das zugleich die Torsion der Roben-
kubate sehr erhöht. Habsant 2 in 3. Nach der ersten
Blaise war ich sehr zufrieden. Dr. med. H. Wogen ist
berühmte Wirkung betonte ich überall. Abenat
mit anständigen Broduren in allen Wochten, Gengedant
Geb. G. Schaefer, A. Jacob, Elberfeld.

Im Mohn flog zum Lief.

Roman von Paul Schulze
(Hauptstadt)

25) Neben ihm tiefe die Küchenuhr mit einem ein-
stimmigen, durchdringenden Geräusch, das ihr noch
von der Jugend her im Ohr lag.

Mit einer tiefen Bewegung von Düsternheit
und Trost hob sie die Arme.

Sie wollte noch nicht untergeben in dem träge
schwebenden Rausch des kleinen Lebens, das aus all
diesen Stimmen der Mitleidlichkeit zu ihr sprach.

Niemand sollte ihr wehren, wenn sie noch ein
letztes Mal die Hand nach dem Reif des Glücks
ausstreckte, das ihr das Schicksal seit dem ver-
gangenen Abend in so quälend-lockender Nähe zeigte.

Und wieder begann sie die Zukunft in immer
neuen Phantasien zu umspinnen, bis sich die Klar-
heit ihres Sinns so entschlossen festsetzte, wie wenn
sie sich in jedem Gedanken tief in die
Stille schmeigte.

Es war ja doch alles vergänglich.
Die Grenzen ihres Lebens waren ihr ja schon
abgegrenzt.

Wie sie auch sann und sich den schmerzenden
Kopf gemahnte, immer wieder fiel sie auf das
selbe unheilbare Mädel, denselben Namen, der,
einem Heißblut gleich, jeden Ausweg sperrend,
auf der Bahn ihres Denkens lag, Willeben!

Wie von einem Weichensied getroffen, fuhr sie
empor.

Sie zitterte plötzlich wieder vor Angst und war
doch gleichsam wie versteinert im Herzen und am
ganzen Körper.

Niemals, das empfand sie mit vernichtender
Klarheit, bei sich überhaupt nur die Möglichkeit
eines kleinen, bescheidenen Entschlusses, solange
Willeben mit einem einzigen Wort das dunkle
Gewebe zerreißen konnte, mit dem sie das Geheim-
nis ihrer Persönlichkeit so sicher verpackt geglaubt
hatte.

Die furchtbare, verzehrende Angst an jenem
Abend ihres ersten Zusammentreffens in Willeben,
sie hatte sie also doch nicht getauft.

Die Vergangenheit stand gegen sie auf.

Der Mann, an dem sie einst am schwersten ge-
schlagen, er nahm an ihr jetzt keine Rache, indem er
ihre durch seine Existenz allein zu dem erschütterten
Märchenland eines neuen Glücks für alle Zeit den
Ausgang wehrte.

3. und letztes Kapitel.

Die Uhr zeigte bereits auf die achte Abend-
stunde, als Hella aus der stillen Leidensstraße auf
den Kurpfandweg einbog.

Schlank und tanz und elegant und mit einem
lässig-beweglichen, leise wiegenden Schritt kam sie
daher, daß unwillkürlich alle Köpfe nach ihr her-
umfielen.

In der raschen Wandlungsfähigkeit ihrer ela-
stischen Natur hatte sie alle Dummheit und Un-
entschiedenheit des Nachmittags schon lange we-
der von sich abgetrennt.

Sie schloß sich wieder ganz als Kind der Stadt,
deren gewaltige Melodie auch in ihrer Seele ziti-
erte, deren kühnen Rhythmus sie immer von
neuem mit frisch quellender Lebensenergie erfüllte.

Sie schloß sich wieder ganz als Kind der Stadt,
deren gewaltige Melodie auch in ihrer Seele ziti-
erte, deren kühnen Rhythmus sie immer von
neuem mit frisch quellender Lebensenergie erfüllte.

Auf der Terrasse des Cumberland-Hotels eine
dicht gedrängte Menge plaudernder und lachender
Menschen.

Ein Modelwägel klappte und schaukelte durch das
unablässige Dröhnen der elektrischen Bahnen.

Und über dem Ganzen die wunderbare Halb-
dämmerung des schwebenden Tages, die die ver-
schönten Giebel und Spitzen der himmelsternen
Stadtpaläste zu jenen Luftgebilden verflüchtete.

Durch das Elefantentor des Zoologischen
Gartens stürzte es unablässig herein und hinein.
Graf Eickstedt, der auf einer Bank am Eingang
gewartet hatte, begrüßte Hella mit förmlicher
Verbeugung.

Sie reichte ihm und umfing die Hand und dankte
für die kostbaren Blumen, die er ihr mitgebracht
hatte.

Dann wandten sie sich in der Menschenmenge
der großen Promenade tiefer in den Garten hin-
ein.

Das Raubtierhaus lag in schweigender Fin-
sternis.

Hinter den soliden Eisenhängen ruhten die
gewaltigen Krieger, im Halbschimmer mäßig zu-
sammengedrängt, gleich riesigen goldenen Flecken aus
dem Dürer ihrer Gefangnisse leuchtend.

Zuweilen klang ein lautes Knurren oder
ein schwerer Körper warf sich wuchtig auf dem
Breitboden des Käfigs herum.

Und dann wenige Schritte hinter dem träumen-
den Wägenidyll wie eine schmetternde Fanfare
des Weltstrebens das Klammern des Haupt-
restaurants mit seinem flimmernden Glanz,
seinem schimmernden Toilettenputz, seiner rau-
schenden Mithrasmusik im Saal der tiefen, blauen
Festung.

Graf Eickstedt hatte auf der Weinterrasse in
der vorherigen Reihe einen Tisch gewählt und ver-
handelte mit einem der launisch gleitenden Kellner.

Dann sahen sie eine Zeitlang schweigend und
schauten auf das unablässige Auf und Nieder der
Lebensstraße.

Das matte Licht der hohen bronzenen Stab-
lampen, die Hella mit einer Ordbenante ge-
schmückt hatte, rann wie ein silberner Schlei-
fen, auf die seinen Reiche mit dem blutroten
Burgunder.

Torüber glitt er oben in dem Laubdach der
Baumkronen der blaue Regenbogen des elektrischen
Lichtes, und aus den Mundbauten des Musik-
pavillons tönte ein finkelnarber Narbenrauch und
überzog die schwarzen Wasser des stillen Sees
mit einem flimmernden Strahlenkranz.

Hella nahm nur wenig von den aufgetragenen
Richtlichkeiten der Tafel und lehnte auch Cham-
pagne ab.

Mit diesem, jähem Wollen wollte sie einen klaren
Kopf und sich selbst vollständig in der Hand
behalten, wenn der heutige Abend vielleicht schon
eine entscheidende Aussprache bringen sollte.

Und aus dieser Stimmung heraus schwang
eine leise Gefangenheit zwischen ihnen, daß das
Gespräch immer wieder ins Stottern geriet, als
ob es beide noch nicht an der Zeit hielten, ein-
ander ihre geheimsten Gedanken preiszugeben.

Hella erzählte aus ihrer Jugend mit vorsichtiger
Auswahl und leichter dichterischer Verklärung von
kompromittierenden Momenten.

Der Vater rührte in ihrer Phantasie zu der
Stellung eines höheren Verwaltungsrats auf. Die
Verwandtschaft der Mutter erweiterte sich um
zwei aktive Offiziere und einen abligen Großonkel,
ihre eigenen Ränkskizzen wurden belächelt unter-
strichen und die Möglichkeit einer künftigen Bah-
nenlaufbahn flüchtig erwähnt.

Graf Eickstedt lauschte ihr wie in einem wachen
Traum, er sah nur ihr feines Gesicht in der ganzen
leuchtenden Gloriette ihrer verblühenden Mädchen-
schönheit, die von allen nachbarlichen ein Kreuz-
feuer neidvoller Blicke entsetzte.

Seine Augen gingen an ihren Lippen, an den
Linien ihrer Stirn, ihres Halses, er atmete ihre
Nähe wie einen stimmungsvollen Duft und dachte
wieder nur an das eine, wie frisch und lieblich
sie war, wie wunderbar und frühlinghaft.

Und ringsum grüßte das Leben mit Lachen
und Klammern, mit Hosen und Wägen, rauchte die
Rust wie der heisse Sommerwind, daß alles andere
in ihm unterging in dem einzigen, großen Glücks-
gefühl des Weineinanderseins.

Wollen wir nicht noch ein wenig promenieren,
Fräulein Hella? Die Nacht ist so wunderschön,
und ich hätte Ihnen so mancherlei zu sagen.

Sie hatten noch Schluß des Konzertes den Zoo-
logischen Garten durch den Ausgang der Garben-
bergstraße verlassen und standen jetzt vor dem grau-
weißen Tonneneis des Bahnhofgebäudes, wo
die langen Lichterstrahlen der Stadtbahnzüge unab-
lässig auf- und einfuhren.

Hella nickte stumm.

Sie duldete es zum ersten Male, daß er seine
Hand in ihren Arm legte und sie unwillkürlich
näher an sich heran zog.

Dann schritten sie auf einsamen Wegen des
Tiergartens, der sich wie eine Welt formloser
Schatten in dunkler Ferne öffnete um sie breitete.

Kein Mensch begegnete ihnen.

Es war so still wie in einer Kirche.

Nur die große Schieße des Kanals rauschte
leise, allmählich immer weiter und ferner, und von
der Charlottenburger Chaussee klang zuweilen der
Satz eines Autos nachhallend in die schweigende
Nacht.

„Fräulein Hella!“
Graf Eickstedt war stehen geblieben, seine Hand
schloß sich fester um ihren Arm, sein Atem wehte
beiß über ihr Gesicht.

„Hella!“ wiederholte er in leidenschaftlicher Er-
regung, seine Lippen suchten in wildem Rausch
ihren Mund.

Mit der fiebernden Kraft ihres Leibes rang sie
sich von ihm los.

„Herr Graf!“ rief sie mit gut gespielter Ent-
tarnung heraus. „Was ereignet sich hier? Wo-
für halten Sie mich?“

Graf Eickstedt atmete schwer.

„Verzeihen Sie, Fräulein Hella“, sagte er,
mühsam nach Atmung ringend, „ich vergaß mich.“

„Sie vergessen, daß ich mich hier schulplos in
Ihren Händen befinde und daß Sie selbst ver-
loren sind!“

„Ich war es, Hella.“
Klar und bestimmt schnitten die Worte durch
die nächtliche Stille.

„Ich war es bis gestern Abend, als Sie in mein
Leben traten. Seitdem ist alles andere in mir
tot und nur ein Gedanke lebt, der Gedanke an Sie!
Hella, ich kann Ihnen ja nicht sagen, wie ich Sie
liebe!“

Schweigend gingen sie weiter.

Ein leiser Wind war aufgeworfen, der mit
lindem Wehen ihre heißen Stirnen kühlte.

Unwillkürlich beschleunigte Hella ihren Schritt,
in einem stolzen Kraftbewußtsein, das ihr ganzes
Wein durchflutete.

Noch nie hatte sie die sieghafte Gewalt ihrer
Persönlichkeit so tief gefühlt als in diesem Augen-
blick, da sie den Mann an ihrer Seite wie weiches
Wachs in ihrer Hand empfand.

Nun waren die Barrieren gefallen. Wie die Däm-
merung eines grauen Meeres schien auf einmal
ihre ganzes bisheriges Sein hinter ihr versun-
ken, und glühend blickte das Land der Zukunft,
einem leuchtenden Hafen gleich, allen Jitters
entbe.

„Ich will vergessen, was vorher geschehen ist,
Herr Graf“, sagte sie endlich, „wenn Sie mir ver-
sprechen, es nicht wieder zu tun und mir zu sagen,
wie ich diese Kränkung verdient habe, daß Sie
mit mir eine so leichte Augenblicksbegegnung betrach-
ten konnten!“

„Hella!“
Die ganze verhaltene Leidenschaft des Mannes
zitterte in dem tönenden Klang ihres Namens.

„Ich bitte Sie noch einmal, verstehen Sie mich
recht! Nicht für eine flüchtige Liebesstunde be-
gehre ich Sie, Sie sollen meine angetraute Frau
sein, Hella, Sie sollen meinen Namen tragen, als
die Geliebte meines Lebens, als Gräfin Eick-
stedt!“

„Und jene andere, Herr Graf! Bitte, lassen
Sie uns austreten, wenn wirklich Klarheit zwischen
uns werden soll!“

Wie auf der Bühne klangen die sorgsam auf
ihre Wirkung berechneten Worte von Hella's
Lippen.

Sie wissen, wie ich zur Baronin Lohna stehe!
Soll ich da die ganze Güte dieser Frau damit
vergessen, daß ich ihrer Schwägerin den Mann
nehme, den sie liebt? Denn Herta liebt Sie, Herr
Graf, das habe ich gestern Abend in ihren Augen
gesehen.“

„Hella“, sagte Graf Eickstedt, „warum quälen
Sie mich so? Glauben Sie denn nicht, daß ich mir
das alles selbst schon hundertmal gesagt habe, daß
niemand tiefer fühlt als ich, welches Unrecht ich
an Herta begehe. Und doch kann ich nicht anders.
Ich habe Herta herzlich lieb gehabt. Aber was
ist diese Liebe gegen das Gefühl, das jetzt meinen
ganzen Menschen durchdringt? Ist es da nicht für
beide Teile besser, ich mache einen kurzen raschen
Schluß, ehe ich mit einer Lüge in die Ehe gebe?
Herta ist jung, sie wird die Enttäuschung bald
überwunden haben und bei einem anderen Manne
noch einmal ihr Glück zu finden wissen!“

„Und Ihre Familie, Graf Eickstedt? Die Ge-
sellschaft, die Welt?“

„Ich stehe ganz allein, Hella! Und wenn es
anders wäre, so würde ich die Verantwortung für
mein Handeln auch auf mich nehmen! Ich bin
niemand Rechenschaft schuldig, als mir selbst und
meinem Gewissen!“

Von neuem bemächtigte er sich ihrer Hand,
schlang trotz ihres Sträubens seinen Arm um ihren
Leib und warb mit leidenschaftlichen Worten um
ihre Liebe.

„Hella!“ sagte er endlich. „Sie sprachen heute
von Ihren Märchenwünschen, ich will sie wahr
machen. Denn ich bin reich, sehr reich. Alles, was
ich zu vergeben habe, es soll Ihnen gehören. Und
nur um eins bitte ich Sie: Weisen Sie mich nicht
ab, werden Sie die Meine!“

Hella stand wie betäubt.

Ungestimmt erhob sich in ihr die alte Menschheits-
sehnsucht nach Reichtum und Macht und Erhöhung
des Daseins, nach einem neuen Flug in das glei-
chende Glück der großen, prangenden Welt.

(Fortsetzung folgt.)



Ein Rezept von Pearl White

Zur Entfernung lästiger oder überflüssiger Haare
trage man ein wenig TAKY auf diese parfümierte Pa-
riser Crème, die gebrauchsfähig aus der Tube gedrückt
wird. Man läßt sie fünf Minuten darauf ruhen und wäscht
mit ein wenig kaltem Wasser nach; das ist alles. Sie
werden von dem Resultat entzückt sein und für immer
von dem gefährlichen Rasieren abkommen, das Pöbel
hervorrufen und die Haare schnell und borsig nach-
wachsen läßt, ebenso wie die komplizierten und un-
schädlichen, zerstört TAKY jedes Haar, bis es schließ-
lich gänzlich verschwindet. Es ist eine herrliche Er-
findung, von der ich begeistert bin.

TAKY, die in Frankreich patentierte Pariser Crème,
ist in allen einschlägigen Geschäften zum Preise von
M. 2.50 pro Tube zu haben. Generalvertretung für
Deutschland: A. BORNSTEIN & Co., Berlin W. 62,
Kalkreuthstr. 4. Telefon: Nollendorf 6664/5. Danzig:
Böttcherstraße 32/33.

Nur Tuben mit dem Aufdruck „A. BORNSTEIN
& Co.“ enthalten deutsche Gebrauchsanweisungen; auch
wird nur für diese garantiert.

Bezirksvertretung und Auslieferungslager: REIN-
RICH ZWINGE, Köln, Roßstr. 34. Telef. Ulrich 3621.

WRIGLEY
P.K.
PFEFFERMINZ
KAUBONBONS
4 STÜCK
GESETZLICH GESCHÜTZT

Mund-Gymnastik

Kräftigung des Zahnfleisches, Beibehaltung des
Gaumens und Straffung der Gesichtsmuskulatur
sind natürliche Folgen des Kauens der
P. K.-Kau-Bonbons.

Stets reiner Mund und dauernd angenehm
duftender Atem. Der reiche Speichelfluss
beim Kauen ist den Zähnen zuträglich und
hilft der Verdauung.

G. E. 20

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Überall erhältlich!

WRIGLEY
P.K. KAUBONBONS

STAATZ
FACHINGEN

Zu Hausrückkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Harn-,
Blasen-, Nervenleiden (Nervenschmerz), Arterio-
sklerose, Prostataleiden, Hämorrhoiden usw.

Kann betragen den Hausarzt.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen,
Apotheken, Drogerien usw.
Broschüren durch das
Haupt-Verlag: Richard Jacobi, Elberfeld.
Barmen, Bochum, Telefon Elberfeld 218.
Sowie in Barmen b. Ludwig Engelhard, Reichel 34, Tel. 115

„Salt und Woud“

das
wöchentlich erscheinende
Soufflöt

des Landwirts und landwirtschaftlich interessierten
Lesers mit der Unterhaltungsbeilage

„Nouf aus Ostbail“

bezichen Sie für nur R.-M. 1.50
vierteljährlich (13 Hefte) zuzüglich
Bestellgeld durch die Post

Probenummern kostenlos durch den
Verlag W. Girardet, Offen

Zeitung-Makelatur
billig abzugeben. Elberfeld, B.-Rathenaustr. 50.

Nur Miele Miele
sagt: „Miele“
die alle Waschmaschinen
kann!

Mielewerke A.-G. Gütersloh/Westf.
Gründete Waschmaschinenfabrik, Deutschland.

Schrankapparate

tonlich und technisch
vollkommen.

Teilzahlungen gestattet

Spaethe / Elberfeld
Herzogstraße 37.

Keine andere Zeitschrift
so erfolgreich, wie die **Zeitung**

Auf vielseitigen Wunsch: **Mittwoch 16. Februar:**
Fideler Abend
mit Tanz.

Ausschlage — Syphilis
innerlich, einbadend, ohne Spritzen
ohne Berührungsbäder, ohne
Bismut-Lösung, Chrom-Tablons
B. L. Natri. bis 2. und 3. Mal
4. Mal bis 6. Mal
Oherelbader (P. mod. 90/2)
Hilfsstoffe (Gastchen) ärztlicher
Anleitung, Packung für 14 Tage 5 Mk.
+ Porto 25 Mk. Gegen stark vorzuzieh-
bar.
Harnleiden, Ausfluss, Weisfluß
Gonorrhoe, ohne Eingriffe.
Personen Nr. 1 und 2 Mk. 4.75 drei-
fachen, 3. und 4. Person 2.50 gegen
Versand Antheile

Barmen Film-Palast Westfalia Groß

Ratskeller Barmen

Mittwoch 16.
Donnerstag 17. Febr.
abends 8 1/2 Uhr:

Großer karnevalistischer Abend.
Überraschungen.

TANZ

Kapelle Wagner

Ratskeller Barmen

Wirklich schlaue Bar

7 diese Gelegenheit !! Auf Opel Seal-Electra- u. Biberette- (v. M.

Elberfelder Spitzenlager,

THEETZ
LEONHARD AKTIEN-GES.
= BARMEN =



1896 war das Unternehmen von A. Constantin aus Constantinopel bereits so groß geworden, daß ein ganzes Haus in der Weißbierstraße in Hannover bezogen werden mußte. Hundert Hände schnitten Tabak, trahen Cigaretten, versandten die Ware. Die Mischungen aber bereitete der Chef persönlich und vor allem die Zusammensetzung der heute rühmlichst bekannten Cigarette

CONSTANTIN
MARKE SOFT
48

